

Inhaltsverzeichnis

POLITIK	4
ÖSTERREICH.....	4
<i>Österreich setzt sich für Hilfe ein</i>	4
<i>Dreitägige Europakonferenz in Waidhofen an der Thaya</i>	4
<i>Sitzung der NÖ Landesregierung</i>	4
<i>Symposium "Städtepartnerschaft" im Haus der Regionen</i>	4
<i>Sitzung der NÖ Landesregierung</i>	4
<i>Sitzung der NÖ Landesregierung</i>	5
<i>EU-Erweiterung: Sozialpartner forcieren grenzüberschreitende Zusammenarbeit</i>	5
<i>Sitzung der NÖ Landesregierung</i>	5
<i>Frauen-Städte-Netzwerke in Wien</i>	5
TSCHECHIEN.....	5
<i>Wien hat Abkommen gebilligt</i>	5
SLOWAKEI.....	6
<i>Slowakei übernimmt 2016 den EU-Vorsitz</i>	6
UNGARN.....	6
<i>Rechtsschutzabkommen zwischen ÖGB und ungarischen Gewerkschaften</i>	6
<i>Ungarns Euro-Beitritt in Gefahr</i>	6
<i>Neuer EU-Konvergenzbericht veröffentlicht</i>	6
HUMANRESSOURCEN	6
ÖSTERREICH.....	6
<i>Tag der offenen Tür war ein Erfolg</i>	6
<i>Experten der Donau-Universität Krems zur PISA-Studie: Länder mit hoher Medienkompetenz auf vorderen Plätzen</i>	7
<i>AVISO - Preisverleihung des "Würdigungspreises für grenzüberschreitende Kulturarbeit"2004 am 1.12.2004</i>	7
<i>Informationsveranstaltung zum Projekt "Gesir" in Krems</i>	7
<i>3,8 Millionen Euro für Veranstaltungszentrum in Hainburg</i>	7
<i>Redewettbewerb für "Ostsprachen"</i>	8
<i>Die Grenzen Europas - Dienstbier fordert Offenheit der EU</i>	8
<i>Ungarisch in der Berufsschule</i>	8
<i>Kostenlose Lern-CDs</i>	8
<i>"Haus der Regionen" lädt zu zweiter Veranstaltungsreihe</i>	8
UNGARN.....	8
<i>"Mehrsprachiges Panonien" als Vision</i>	8
<i>Ungarische Jugendzeitschrift vor Reform</i>	9
<i>Ungarn: Mangel an qualifizierten Arbeitskräften</i>	9
EU-FÖRDERPROGRAMME	9
ÖSTERREICH.....	9
<i>Interreg III-A: Fördertopf wird ausgeschöpft</i>	9
<i>ÖkoBusinessPlan Wien - Győr: Startschuss für EU-Projekt</i>	9
<i>Positive Effekte durch EU-Erweiterung</i>	10
SLOWAKEI.....	10
<i>Fünfundzwanzig Milliarden Slowakische Kronen aus EU-Fonds</i>	10
<i>Die EU unterstützt das Programm Jugend</i>	10
UNGARN.....	10
<i>Ungarn will EU-Förderungen ausnützen</i>	10
VERKEHR	11
ÖSTERREICH.....	11
<i>Neues Konzept für Bahnverkehr</i>	11
<i>ÖBB: Bahnangebot Wien - Bratislava erreicht neuen Höhepunkt</i>	11
<i>Wien-Bratislava braucht eine komplette Schienenverbindung</i>	11

<i>Spatenstich für A 6 Nordost Autobahn in Kittsee</i>	11
<i>Flughafen Wien AG: Airport-System mit Bratislava</i>	12
<i>Mehr EU-Lobbying für Schienenverbindung Wien-Bratislava nötig</i>	12
<i>Neue Verbindungen nach Wien und Ungarn</i>	12
<i>Durchgehende Autobahn Wien-Bratislava</i>	12
<i>Zusammenarbeit Österreich-Slowakei bei TEN geplant</i>	12
<i>Niederösterreich für Marchfeld-Autobahn</i>	13
TSCHECHIEN	13
<i>Nach Wien mit 2 neuen Zugverbindungen</i>	13
<i>Die Veränderungen an den Grenzübergängen</i>	13
<i>Südböhmen – ein lockendes Ziel</i>	13
<i>Der Grenzübergang Zadní Zvonková – Schöneben wird ganzjährig geöffnet</i>	14
<i>Die Bahn führt bis zur österreichischen Grenze</i>	14
SLOWAKEI	14
<i>Verbindung mit Wien</i>	14
UNGARN	14
<i>Direkte Zugverbindung zwischen Wien und Pécs</i>	14
UMWELT	14
ÖSTERREICH	14
<i>NÖ-Klimaschutz-Projekt mit Tschechien und Slowakei</i>	14
<i>Biosprit soll künftig aus Niederösterreich kommen</i>	15
<i>Donaudeklaration und Aktionsplan für Hochwasserschutz</i>	15
<i>Mitteuropäische Biomassekonferenz 2005</i>	15
<i>Klimabündnis-Schwerpunkt mit Tschechien, Slowakei</i>	15
<i>Aus für Lignitwerk bei Schachendorf?</i>	16
<i>Greenpeace sichert Giftlager in der Slowakei</i>	16
<i>100 neue Abfallzentren in Niederösterreich</i>	16
TSCHECHIEN	16
<i>Die Österreicher werden die Häuser mit niedrigem Energieverbrauch vorstellen</i>	16
SLOWAKEI	17
<i>Slowakei soll von Niederösterreichischem Know-How profitieren</i>	17
UNGARN	17
<i>Wien und Győr wollen kooperieren</i>	17
<i>Ungarn: Müllunternehmen fühlen sich von Staatsdeponien aus dem Markt gedrängt</i>	17
WIRTSCHAFT	17
ÖSTERREICH	17
<i>Betriebe erwartet in Ungarn zunehmender Wettbewerb</i>	18
<i>Grenzgängerabkommen mit Tschechien wichtiger Schritt</i>	18
<i>AKSuche nach Arbeitskräften aus Nachbarländern unverantwortlich</i>	18
<i>Blaschke verlegt Standort von Slowakei nach Österreich</i>	18
<i>Neue NÖ Raumordnung präsentiert</i>	18
<i>Niederösterreich stärkt Zusammenarbeit mit Ungarn</i>	19
<i>EU Gemeinschaftsinitiative INTERREG III Kleinprojekte-Fonds</i>	19
<i>Bilanz über wirtschaftspolitische Entwicklung in NÖ</i>	19
SLOWAKEI	19
<i>Projekt für Wien und Bratislava</i>	19
<i>Vierte Automobilfabrik in der Slowakei</i>	19
<i>Meinl European Land kauft zweites Objekt in der Slowakei</i>	20
<i>Slowakei: Goldgräberstimmung für Autozulieferer</i>	20
UNGARN	20
<i>Novy-Haus baut Ferienhäuser in Ungarn</i>	20
<i>Österreichs Einstieg in den ungarischen Strommarkt</i>	21
<i>Sopron Bank AG im Aufwind</i>	21
<i>Hunsider-Projekt startete in Wien</i>	21
<i>Audi investiert in Győr 8 Millionen Euro und schafft 50 neue Arbeitsplätze</i>	21
LANDWIRTSCHAFT	22
ÖSTERREICH	22
<i>Biomarke "Ja! Natürlich" ist 10 Jahre alt</i>	22
SLOWAKEI	22
<i>Bioprodukte haben jetzt ihre Chance</i>	22

UNGARN.....	22
<i>Ungarische Landwirtschaft - Straßenblockaden im Januar</i>	22
REGIONALENTWICKLUNG.....	23
ÖSTERREICH	23
<i>Innovationspreis 2005 des EUREGIOforum ausgelobt</i>	23
<i>Zusätzliche Impulse in Groß-Siegharts</i>	23
<i>Kleinregionenfonds fördert innovative Projekte</i>	23
<i>Land NÖ fördert regionales Rahmenkonzept für das Marchfeld mit 105.000 Euro</i>	23
<i>Weitere 200.000 Euro für Wirtschaftsparks Weinviertel-Südmähren</i>	23
<i>Hauptversammlung der VRE in Wien</i>	24
<i>Regionalförderung in NÖ ist eine Erfolgsstory</i>	24
<i>Twin-City ist bereits Realität</i>	24
<i>SP-Steier: Stiefkind ländlicher Raum?</i>	24
<i>Startveranstaltung für Projekt "Willkommen Nachbar"</i>	24
<i>Tschechische Senatoren-Delegation im NÖ Landhaus</i>	25
<i>Interkommunales Zentrum unterstützt Netzwerkbildungen</i>	25
TSCHECHIEN	25
<i>Die Österreicher werden bald die Möglichkeiten haben, den lokalen Fernsehsender zu verfolgen</i>	25
<i>Die regionalen Fernsehsender begannen, zusammenzuarbeiten</i>	25
<i>Neue Chancen für die grenzüberschreitende Kultur</i>	25
TOURISMUS	26
ÖSTERREICH	26
<i>Symposion über Volksmusik der Ungarn</i>	26
<i>Bereits 750.000 Besucher in der Therme Laa - Durchschnittlich 1.000 Gäste pro Tag</i>	26
TSCHECHIEN	26
<i>Die Neulinge werden von der Wiener Ausstellung präsentiert</i>	26
<i>Die Fernsehwerbung soll die Österreicher nach Krumau locken</i>	26
UNGARN.....	26
<i>Fußball EM 2012 in Ungarn?</i>	26
<i>Deutschsprachiges Literaturportal im Internet</i>	27

Impressum

Der EUREGIOforum+ Newsletter wird von mecca environmental consulting im Auftrag des EUREGIOforums erstellt.

Endredaktion: mecca environmental consulting, www.mecca-consulting.at

Redaktion Ungarn: Reka Katona

Redaktion Slowakei: Marta Cociancig

Redaktion Tschechien: Jan Moudrý

Redaktion Österreich: Hannes Schaffer, Petra Hirschler

Österreich

Österreich setzt sich für Hilfe ein

Österreich plant die Zuteilung der Finanzmittel aus den EU-Fonds für die Slowakei zur Minderung der Schäden, die vergangene Woche die Naturkatastrophe in der Hohen Tatra anrichtete, zu unterstützen. Dies versprach Bundeskanzler Wolfgang Schüssel beim Treffen mit dem slowakischen Parlamentsvorsitzenden Pavol Hrusovsky. Beide Politiker sprachen auch über die Übergangsfrist von 7 Jahren, die in Österreich nach der EU-Erweiterung gilt. Die Republik Österreich plant diese Maßnahmen zu überprüfen, was für die slowakische Arbeitnehmer von Vorteil wäre.

Quelle: Slovak Radio, 26.11.2004

Dreitägige Europakonferenz in Waidhofen an der Thaya

Thema: Völkerverständigung und Erweiterung

Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner wird heute, Donnerstag, 21. Oktober, um 15 Uhr im Stadtsaal in Waidhofen an der Thaya die dreitägige internationale Europakonferenz zum Thema "Völkerverständigung und Erweiterung" eröffnen.

Bei der Veranstaltung spannt sich der Bogen der Themen von "Kunst als europäischer Integrationsfaktor" über "Grenzen der Solidarität in einer erweiterten Europäischen Union" bis hin zu den Bereichen "Die Religionen und Kirchen im großen Europa" und "Kultur in Europa: In der Vielfalt geeint?". Die Referenten sind unter anderem Landtagspräsident Mag. Edmund Freibauer, EU-Kommissar Dr. Peter Balazs, Dr. Horst Grützke, Vorsitzender des Europäischen Bürger-Netzwerks "Europa jetzt", Dr. Gregor Woschnagg, Botschafter Österreichs in Brüssel, und Dr. Hannes Swoboda, Delegationsleiter der SPÖ EU-Abgeordneten.

Quelle: OTS, 21.10.2004

Sitzung der NÖ Landesregierung

Die NÖ Landesregierung unter Vorsitz von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll fasste heute u. a. folgende Beschlüsse:

- Das Regionalförderprojekt "Kunststoffcluster NÖ" wurde genehmigt; gleichzeitig wurde zur Finanzierung ein Zuschuss von insgesamt 185.000 Euro (134.000 Euro Landesmittel und 51.000 Euro EU-Kofinanzierungsmittel) genehmigt.
- Außerdem wurden Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE-Mittel) für die ecoplus zur Kofinanzierung des Projekts "Wirtschaftspark Marchegg" in der maximalen Höhe von 1.095.550,20 Euro im Rahmen des Programms INTERREG IIIA Österreich-Slowakei genehmigt.

Quelle: OTS, 07.12.2004

Symposium "Städtepartnerschaft" im Haus der Regionen

Donau-Universität Krems und Stadt Krems fördern kommunale Partnerschaften

Gemeinsam die Chancen nutzen, die sich im europäischen Zentralraum der erweiterten EU eröffnen, ist das Ziel des Symposiums "Städtepartnerschaft", das heute in Krems von der Stadt Krems und der Donau-Universität Krems gemeinsam veranstaltet wird. "Diese Initiative der Stadt Krems soll etwas Bleibendes schaffen", so der Wunsch von Bürgermeister Franz Hölzl, feiert doch die Stadt 2005 ihr 700jähriges Stadtrecht. "Krems ist bei Städtekooperationen gut unterwegs, da bietet sich das Jubiläum an, um die Auswirkungen und Möglichkeiten solcher Kooperationen zu untersuchen", so der Bürgermeister. Die Donau-Universität Krems, die einzige staatliche Weiterbildungsuniversität Europas, wurde daher beauftragt, das Thema "Kommunale Partnerschaften" wissenschaftlich zu untersuchen und Ziele, Aktivitäten, Initiativen und Zukunftsperspektiven von bestehenden Partnerschaften zu analysieren.

Krems hat bereits Partnerschaften mit Passau und Böblingen in Deutschland, Kremsier in Tschechien, Ribe in Dänemark, Beaume in Frankreich sowie Grapewine in Texas/USA. Der Oberbürgermeister von Passau, Albert Zankl, und die Vizebürgermeisterin von Kremsier (Kroméřiz), Olga Sehnalová, nehmen am Symposium teil.

Quelle: OTS, 03.12.2004

Sitzung der NÖ Landesregierung

Die NÖ Landesregierung unter Vorsitz von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll fasste heute u. a. folgende Beschlüsse:

- Für das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt "NuP Aktiv - Arbeitsplätze in NÖ Naturparks" werden dem Verband für Naturparke Österreichs zur (Re-)Integration von Langzeitarbeitslosen für das Jahr 2004 aus Mitteln der NÖ Arbeitnehmerförderung bis zu 60.251,41 Euro zur Verfügung gestellt.
- Der Verein Ökokreis Waldviertel erhält für das Qualifizierungsprojekt "Ausbildung zum/zur LandschaftspflegerIn" für das Jahr 2004 aus der NÖ Arbeitnehmerförderung bis zu 90.000 Euro.

- Für die Erweiterung des Fernwärmenetzes der Biomasse-Fernwärmanlage in Dürnkrot sowie für die Errichtung der Biomasse-Fernwärmanlagen in Horn und in Eggenburg wurde ein Investitionszuschuss aus Landesmitteln in der Gesamthöhe von 463.247 Euro bewilligt.

Quelle: OTS, 30.11.2004

Sitzung der NÖ Landesregierung

Die NÖ Landesregierung unter Vorsitz von Landeshauptmannstellvertreterin Liese Prokop fasste heute u. a. folgende Beschlüsse:

- Zur Förderung des Projekts "Standortkooperation der Wirtschaftsparks Weinviertel-Südmähren" wurden im Rahmen des Programms INTERREG IIIA Österreich-Tschechien Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE-Mittel) in der Höhe von 200.000 Euro genehmigt. Förderungsempfänger ist das Weinviertel-Management in Zistersdorf.

Quelle: OTS, 23.11.2004

EU-Erweiterung: Sozialpartner forcieren grenzüberschreitende Zusammenarbeit WKÖ-Präsident Leitl, ÖGB-Präsident Verzetnitsch und Bundespräsident Fischer eröffnen internationale Sozialpartnerkonferenz in Wien

Bereits zum zweiten Mal setzten sich die Präsidenten der Sozialpartnerorganisationen - Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften und Kammern - aus Österreich, der Slowakei, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn in Wien zusammen, um mit gemeinsamen Projekten die heuer erfolgte EU-Erweiterung erfolgreich zu gestalten und mit Leben zu erfüllen. Auf Einladung von WKÖ- und EUROCHAMBRES-Präsident Christoph Leitl und ÖGB-Präsident Fritz Verzetnitsch diskutierten darüber am Donnerstag rund 40 hochrangige Vertreter aus diesen fünf Staaten. Bundespräsident Heinz Fischer, dem sozialpartnerschaftliche Initiativen ein besonderes Anliegen sind, übernahm die Eröffnung der Konferenz und unterstrich den großen Stellenwert der Sozialpartnerschaft und die Bedeutung der sozialen Marktwirtschaft als eine der Grundfesten des europäischen Wirtschafts- und Sozialmodells. Fischer betonte, dass es legitim sei nationale Interessenspolitik auf EU-Ebene zu betreiben, man dürfe dabei aber nie den gesamteuropäischen Geist aus den Augen verlieren.

Quelle: OTS, 19.11.2004

Sitzung der NÖ Landesregierung

Die NÖ Landesregierung unter Vorsitz von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll fasste heute u. a. folgende Beschlüsse:

- Für die bauliche Adaptierung und Einrichtung des Depots in Hainburg an der Donau zu einem modernen archäologischen Zentraldepot sowie Ausstellungs- und Veranstaltungszentrum wurde die Übernahme der Gesamtkosten von 3.785.000 Euro genehmigt.
- Außerdem wurde beschlossen, dem Interuniversitären Forschungsinstitut für Agrarbiotechnologie (IFA) Tulln sowie der Fachhochschule Wiener Neustadt, Studiengang Biotechnische Verfahren in Tulln, für das Projekt "Moderne Bio-Analytik für die Lebens- und Futtermittelsicherheit" eine Förderung in der Höhe von maximal 1.447.611,45 Euro zu bewilligen.
- Den Umsetzungsmaßnahmen in drei grenznahen Regionen Niederösterreichs im Zuge des Projekts "Klimabündnis Schwerpunktregion grenzüberschreitend 2005 - 2006" wurde zugestimmt und eine Förderung von insgesamt 422.000 Euro (211.000 Euro für das Jahr 2005 und 211.000 Euro für das Jahr 2006) gewährt.

Quelle: OTS, 16.11.2004

Frauen-Städte-Netzwerke in Wien

Frauenpower in den Städten Europas - das ist das Ziel des von Frauenstadträtin Sonja Wehsely (SPÖ) präsentierten Projekts "FemCities". Frauen-Städte-Netzwerke sollen entstehen, die sich den Themen Gewaltschutz oder Frauenförderung widmen.

Frauennetzwerke wie das vor sieben Jahren gegründete "Milena Projekt" sollen dabei als Plattform für frauenpolitische Arbeit in Mittel- und Osteuropa dienen.

Quelle: wien.orf.at, 18.10.2004

Tschechien

Wien hat Abkommen gebilligt

Noch am denselben Tag bestätigte die Regierung noch zwei mit Tschechien schon unterschriebene Abkommen – ein sog. Pendlerabkommen und ein Praktikantenabkommen, die es möglich machen, dass die Bewohner, die im Grenzgebiet dauerhaft wohnen, im Grenzgebiet des anderen Landes arbeiten und täglich nach Hause zurückkommen, die Arbeitsbewilligung für 1 Jahr mit möglicher einjähriger Verlängerung bekommen können. Über die Abkommen wird noch im Parlament verhandelt.

Quelle: Právo, 10.11.2004

Slowakei

Slowakei übernimmt 2016 den EU-Vorsitz

Die Slowakei wird 2016 den Vorsitz der EU übernehmen. Die Rotation der neuen Mitgliedsländer wurde letzte Woche von den Botschaftern der 25 Länder. Diese muss noch von den Außenministern unterzeichnet werden. Die Politiker haben sich darauf geeinigt, dass ab Januar 2007 immer ein Team von 3 Ländern für 18 Monate den Vorsitz übernimmt.

Die Mitgliedsstaaten werden sich diesen Zeitraum untereinander teilen und auf jedes Land werden 6 Monate kommen. Es wird angenommen, dass dieses System auch dann gültig bleibt, sollten die EU-Staaten die EU-Verfassung nicht annehmen. Im Januar 2007 beginnt Deutschland seine Halbjahresperiode, dann folgen Portugal und ab Januar 2008 Slowenien als erstes der neuen Länder. Später folgen Frankreich, Tschechien und Schweden. Aus den neuen Mitgliedern folgt Ungarn im ersten Halbjahr 2011, in der zweiten Hälfte übernimmt den Vorsitz Polen. Zyperus wird Vorsitzender von Juli bis Dezember 2012, Litauen ein Jahr später, Lettland in den ersten sechs Monaten 2015 und die Slowakei erst von Juli bis Dezember 2016.

Quelle: *www.pravda.sk*, 15.12.2004

Ungarn

Rechtsschutzabkommen zwischen ÖGB und ungarischen Gewerkschaften

Der ÖGB hat Ende November mit den sechs ungarischen Gewerkschaftsdachverbänden ein Rechtsschutzabkommen abgeschlossen. Da durch die EU-Erweiterung immer mehr Menschen in anderen Ländern tätig sind, sehen die österreichischen Gewerkschaften die Dringlichkeit mit ihren ungarischen Pendanten enger zusammen zu rücken. ÖGB-Präsident Fritz Verzetnitsch betonte in diesem Zusammenhang: "Das Serviceangebot der Gewerkschaften muss grenzüberschreitend sein. Wir leisten mit diesem Abkommen einen Beitrag zu dem vom Europäischen Gewerkschaftsbund proklamierten „Europäischen System der Arbeitsbeziehungen“. Bei seinem Besuch in Budapest zur Unterzeichnung des Abkommens traf sich Verzetnitsch auch mit dem ungarischen Arbeitsminister Gábor Csizmar zu einem Informationsaustausch. Zwischen den ungarischen Gewerkschaftsverbänden und dem ÖGB sowie seinen Gewerkschaften gibt es schon seit vielen Jahren intensive Kontakte und Kooperationen, unter anderen den Interregionalen Gewerkschaftsrat zwischen Westungarn und dem Burgenland. Wieviel diese Kooperation in der Praxis wert ist, könnte sich bald, bei der anstehenden ersten Überprüfung der Bedingungen für eine Arbeitnehmerfreizügigkeit seit dem EU-Beitritt Ungarns herausstellen, bei der es nicht nur um das ob und das wann, sondern, laut Gewerkschaften, auch um die Einbindung sozialer Mindeststandards gehen soll.

Quelle: *Wiener Lloyd, Die Österreich-Seiten des Pester Lloyd*, 10.12.2004

Ungarns Euro-Beitritt in Gefahr

Der für 2010 geplante Beitritt Ungarns zur Euro-Zone wird nach Ansicht der ungarischen Nationalbank wahrscheinlich verschoben werden. Nur bei größerer Haushaltsdisziplin und mit einschneidenden Wirtschaftsreformen könnte dieses Ziel noch erreicht werden.

Das heurige Haushaltsdefizit beträgt voraussichtlich 5,3 Prozent. Die Regierung in Budapest hatte sich ein Ziel von 4,5 Prozent gesetzt. Ursprünglich war ein Beitritt zur europäischen Gemeinschaftswährung für 2008 geplant, Anfang dieses Jahres verlegte die Regierung das Zieldatum um zwei Jahre nach hinten.

Quelle: *volksgruppen.orf.at*, 09.11.2004

Neuer EU-Konvergenzbericht veröffentlicht

Ungarn und Polen zum Schlusslicht herabgesunken

Ungarn erfüllt bislang kein einziges für die Euro-Einführung verbindliches Kriterium. Zu diesem ernüchternden Schluss kommt der am vergangenen Mittwoch veröffentlichte Konvergenzbericht der Europäischen Kommission und der Europäischen Zentralbank (EZB). Ungarn teilt sich mit Polen die Schlussposition unter den neuen Euro-Aspiranten.

Quelle: *Budapester Zeitung*, 25.10.2004

HUMANRESSOURCEN

Österreich

Tag der offenen Tür war ein Erfolg

Etwa 400 Eltern und Kinder aus dem ganzen Südburgenland haben das Zweisprachige Bundesgymnasium in Oberwart / *Dvojezična savezna gimnazija u Borti* besucht, um sich über die Schule zu informieren. Direktor Martin Zsivkovits freute sich über das große Interesse. Ziel der alljährlichen Veranstaltung ist es, Eltern und möglichen künftigen Schülern die Arbeitsweise im zweisprachigen Unterricht näher zu bringen.

Die Besucher konnten alle Räumlichkeiten in Augenschein nehmen und in gemütlicher Atmosphäre den Schulalltag kennen lernen. Die Schüler haben zusätzlich ein musikalisches Programm geboten. Beim Tag der offenen Tür wurde auch über Neuerungen informiert. So wird ab dem kommenden Schuljahr 2005/2006 die Schulwoche in allen Klassen auf fünf Tage verkürzt. Dies ist in den Unterstufen in Oberwart schon jetzt der Fall, sagt Zsivkovits.

Quelle: *burgenland.orf.at*, 11.12.2004

Experten der Donau-Universität Krems zur PISA-Studie: Länder mit hoher Medienkompetenz auf vorderen Plätzen

Bei der Analyse der Ergebnisse der PISA-Studie fällt auf, dass Länder mit hoher Medienkompetenz - wie beispielsweise Finnland und Korea - an vorderster Stelle gereiht sind", so Univ.-Doz. Dr. Michael Wagner, Leiter des Zentrums für Bildung und Medien an der Donau-Universität Krems. Die Vermittlung von Medienkompetenz ist Kernbereich von vier Universitätslehrgängen des Zentrums für Bildung und Medien, die sich vor allem an Lehrerinnen und Lehrer wenden.

Seit 1999 haben 407 Lehrerinnen und Lehrer einen der viersemestrigen Universitätslehrgänge im Zentrum für Bildung und Medien zum Themenbereich "Educational Technology" absolviert. In den derzeit laufenden Lehrgängen, die mit dem akademischen Grad "Master of Science" (MSc) abschließen, werden 76 Studierende - überwiegend Pädagoginnen und Pädagogen - ausgebildet. "Wir haben in der Lehrerweiterbildung, die auch zur Zeit von verschiedenen Seiten nach der Veröffentlichung der PISA-Studien-Ergebnisse gefordert wird, einige Jahre Erfahrung aufzuweisen", schließt die Abteilungsleiterin Hanna Risku.

Quelle: *OTS*, 10.12.2004

AVISO - Preisverleihung des "Würdigungspreises für grenzüberschreitende Kulturarbeit" 2004 am 1.12.2004

Der "Würdigungspreis für Grenzüberschreitende Kulturarbeit" 2004 wird an den Kulturverein "Kulturbrücke Fratres" in Niederösterreich verliehen. Der mit 11.000 Euro dotierte "Würdigungspreis für grenzüberschreitende Kulturarbeit" wurde 2001 von Staatssekretär Morakins Leben gerufen. Ziel des Preises ist es, jene Kulturinitiativen und Künstlervereinigungen auszuzeichnen, die im grenznahen Raum zu Österreichs Nachbarstaaten, die nun seit 1. Mai dieses Jahres der EU angehören, vorbildliche Kooperationsprojekte mit Kunstschaaffenden und ganzen Bevölkerungsteilen eben dieser Nachbarstaaten durchführen. Der Preis prämiiert nicht nur bereits erbrachte Leistungen, sondern soll auch zu Kooperationen im Sinne nachhaltiger Kulturarbeit ermutigen.

Quelle: *OTS*, 26.11.2004

Informationsveranstaltung zum Projekt "GesIR" in Krems Gender Mainstreaming als Chance für die Entwicklung der Regionen

In Krems fand kürzlich eine Informationsveranstaltung statt, in deren Mittelpunkt das zwei Jahre laufende niederösterreichische EQUAL-Projekt "GesIR" stand, das auch von der Europäischen Union gefördert wird. Im Rahmen dieses Projekts werden Ansätze zur Umsetzung von "Gender Mainstreaming" entwickelt und erprobt. Das Projekt dient damit der Erarbeitung von Strategien für eine gendersensible Regionalentwicklung in Niederösterreich und wird in Form von Pilotprojekten bereits in der Praxis eingesetzt. Entsprechende Modelle laufen beispielsweise schon im "Regionalmanagement NÖ Mitte", im "Regionalmanagement Mostviertel" oder im "Regionalen Innovationszentrum (RIZ) Amstetten". Die zentrale Frage lautet, wie durch die Berücksichtigung von unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten von Männern und Frauen auf allen Planungs- und Entscheidungsebenen Chancengleichheit hergestellt werden kann.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden von Vertretern der am Projekt beteiligten Einrichtungen und Organisationen bisherige Zwischenergebnisse präsentiert. Weiters wurde über Umsetzungsschritte und weitere Zukunftspläne diskutiert. Unter den Teilnehmern befanden sich unter anderem auch die beiden Landtagsabgeordneten Erika Adensamer und Ingeborg Rinke sowie Vertreter der Landesentwicklungsagentur ecoplus, des Arbeitsmarktservices NÖ sowie der Wirtschafts- und der Arbeiterkammer. Als Conclusio des Zusammentreffens wurde festgehalten, dass "Gender Mainstreaming" eine Chance für die zukünftige Entwicklung von Regionen sei.

Quelle: *OTS*, 23.11.2004

3,8 Millionen Euro für Veranstaltungszentrum in Hainburg Ehemalige Tabakfabrik wird zu Veranstaltungszentrum

Niederösterreich verfügt über eine lebendige und vielfältige Kulturszene. Um diese zu erhalten und zu fördern, unterstützt das Land zahlreiche Kulturprojekte. Nun hat die Landesregierung die Übernahme von 3,8 Millionen Euro für die Einrichtung eines archäologischen Depots und eines Veranstaltungszentrums in der ehemaligen Tabakfabrik in Hainburg genehmigt, freut sich Bundesrätin Michaela Gansterer.

Quelle: *23.11.2004*

Redewettbewerb für "Ostsprachen"

In Eisenstadt fand der zweite Burgenländische Redewettbewerb für Ostsprachen statt. Dabei wurden die besten Rednerinnen und Redner in den Sprachen Ungarisch und Kroatisch gekürt. Zwölf Teilnehmer machten in der Kategorie Ungarisch mit und neun in der Kategorie Kroatisch. Mit dabei waren Schülerinnen und Schüler vom Zweisprachigen Gymnasium Oberwart, HAK Neusiedl am See, HAK Oberpullendorf, BG/BRG Eisenstadt, Oberpullendorf und Oberschützen, ORG Theresianum Eisenstadt, Aufbaulehrgang Mattersburg und vom Gymnasium Wolfgarten in Eisenstadt. "Ziel des Wettbewerbes ist es, Interesse für Sprachen der burgenländischen Volksgruppen zu wecken, Sprachbarrieren abzubauen und insgesamt die Mehrsprachigkeit zu fördern", sagt Jugendreferent Franz Steindl.

"Untersuchungen nach Sprachkenntnissen der Österreicher zeigen, dass ein erheblicher Nachholbedarf besteht. Während z. B. jeder zweite Tscheche und Slowake nach eigener Einschätzung einigermaßen gut Deutsch spricht und versteht, liegt der Österreicherwert deutlich niedriger", so Steindl.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 30.11.2004

Die Grenzen Europas - Dienstbier fordert Offenheit der EU

Journalistenpreis "Schreiben für Mitteleuropa 2004" ging an den tschechischen Journalisten Lubos Palata

Für Offenheit bei der Definition der Grenzen Europas plädiert der ehemalige tschechoslowakische Außenminister Jiri Dienstbier. "Wenn wir nicht wollen, dass Europa stagniert, müssen wir offen bleiben - für neue Ideen und für neue Länder", sagte er im Rahmen der Verleihung des von APA und Bank Austria Creditanstalt (BA-CA) vergebenen Journalistenpreises "Schreiben für Mitteleuropa" am Donnerstagabend in Wien. Dienstbier sprach sich dementsprechend für Verhandlungen zwischen Brüssel und Ankara aus. "Der Integrationsprozess der Türkei wird lange dauern", sagte der Ex-Außenminister. "Wie die Verhandlungen verlaufen und ob die Türkei Mitglied wird, hängt davon ab, ob die türkische Gesellschaft auch den EU-Rechtsbestand umsetzt." Wenn die Türkei den Willen zur Implementierung des Acquis Communautaire habe, "müssen wir sie beitreten lassen".

Quelle: OTS, 05.11.2004

Ungarisch in der Berufsschule

In der Burgenländischen Landesberufsschule wird jetzt Ungarisch als Freigegegenstand angeboten. Für Bildungslandesrätin Michaela Resetar ist das ein Bekenntnis zur Forcierung der Mehrsprachigkeit im Bildungsbereich. "Die Kenntnis und das Beherrschen von Sprachen ist gerade im neuen zusammenwachsenden Europa ein wichtiger Bildungsauftrag, dem auch die Berufsschulen nachkommen", sagte Resetar. Von Jänner bis Oktober 2004 seien in Burgenlands Betrieben um 3,7 Prozent mehr Lehrlinge aufgenommen worden als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. 1.048 Lehrlinge werden vor allem im Gewerbe, Handel und Tourismus ausgebildet. Das Land werde im Jänner wieder Lehrlinge aufnehmen, so Resetar.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 24.11.2004

Kostenlose Lern-CDs

Das Land Niederösterreich hat im Herbst des Vorjahrs in den Schulen eine Sprachenoffensive für Tschechisch, Slowakisch und Ungarisch gestartet. Damit auch Erwachsene die Möglichkeit haben, diese Sprachen zu lernen, bietet die NÖ Landesakademie nun kostenlose Lern-CDs an.

Diese Lernhilfen vermitteln Grundkenntnisse in Ungarisch, Slowakisch und Tschechisch, unterteilt in die Kapitel Restaurant, Geschäft und Urlaub. Dazu gibt es praktische Übungsbeispiele zur Vertiefung der Sprachkenntnisse. Bereits über 35.000 Interessierte haben von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

Nähere Informationen und Bestellung: NÖ Landesakademie, Katharina Horak, Telefon 02742/294-17412.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 09.11.2004

"Haus der Regionen" lädt zu zweiter Veranstaltungsreihe

Im Mittelpunkt steht die Region Vas/Ungarn

Im "Haus der Regionen - Volkskultur Europa" in Krems-Stein wird von Freitag, 5., bis Sonntag, 7. November, die Region Vas/Ungarn näher vorgestellt. Die Veranstaltungsreihe startet am Freitag um 19.30 Uhr mit dem Konzert "(Un)erhörtes Ungarn", wird am Samstag um 19.30 Uhr mit einem "Musikkulinarium" fortgesetzt und endet am Sonntag mit einer um 11 Uhr beginnenden Lesung des ungarischen Dramatikers Károly Méhes.

Quelle: OTS, 28.10.2004

Ungarn

"Mehrsprachiges Pannonien" als Vision

Die Grüne Bildungswerkstatt veranstaltete in der *Kuga* in Großwarasdorf/Veliki Borištof ein Symposium unter dem Titel "Mehrsprachiges Pannonien". Auf dieser Tagung sollten die Möglichkeiten einer Zweit- und Drittsprache im Burgenland und den Nachbarländer diskutiert werden. Mit dem Beitritt der Nachbarländer des Burgenlandes zur Europäischen Union wird Zwei- und Mehrsprachigkeit immer wichtiger, so die Veranstalter.

„Die Sprachen Ungarisch, Slowakisch, Slowenisch, Kroatisch und Roman sollen allen Menschen, die dies wollen, vom Kindergarten an angeboten werden, fordert der Grüne Bildungssprecher Joško Vlasich. Die Politik müsse die entsprechenden Rahmenbedingungen dafür schaffen, etwa in Form eines grenzüberschreitenden umfangreichen Förderprogramms. Unter den hochkarätigen Referenten beim Symposium befindet sich auch der Schweizer Sprachwissenschaftler und Ersteller des schweizerischen Gesamtsprachenkonzeptes, Professor Iwar Werlen.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 03.12.2004

Ungarische Jugendzeitschrift vor Reform

Die Kinder- und Jugendzeitschrift des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins wird reformiert. Der Kulturverein will die Zeitschrift mit neuem Titel und neuem Layout weiterführen. Die bisherige Zeitschrift "Hirhozó" wurde eingestellt. Sie wurde zehn Mal im Jahr an Ungarisch-Lernende in Österreich gratis verteilt. Laut neuem Konzept sollen die Schüler die neue Zeitschrift selbst gestalten. Die Schülerredaktion wird sich aus Schülern des Zweisprachigen Gymnasiums in Oberwart zusammensetzen. Sie werden betreut vom Ungarischen Kulturverein und von Lehrern des Zweisprachigen Gymnasiums Oberwart. "Hirhozó" erschien zuletzt in einer Auflage von 900 Exemplaren.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 22.10.2004

Ungarn: Mangel an qualifizierten Arbeitskräften

Ausländische Firmen klagen über einen Mangel an gut ausgebildeten ungarischen Arbeitskräften. Dies geht aus einer Studie von Kienbaum Management Consultants, erstellt im Auftrag der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer (DUIHK) hervor. In der Studie wird weiters festgestellt, der Mangel an hoch qualifiziertem Personal schade der Volkswirtschaft, da er ausländische Investitionen hemme. Berichte über Firmen in Ungarn, die über die Landesgrenzen hinweg Ausschau nach Arbeitskräften halten, machen in Ungarn Schlagzeilen. Was die Anstrengungen der Regierung zur Verbesserung der Berufsausbildung betrifft, haben die Vertreter der drei ungarischen Kammern keine großen Fortschritte beobachtet.

Quelle: Budapester Zeitung, 13.12.2004

EU-FÖRDERPROGRAMME

Österreich

Interreg III-A: Fördertopf wird ausgeschöpft

Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Steindl (ÖVP) zog Zwischenbilanz über das Interreg IIIA-Program. Bis zum Ende der Förderperiode 2006 werde man den Fördertopf für grenzüberschreitende Projekte sicherlich zur Gänze ausschöpfen, so Steindl.

Der Interreg IIIA-Fördertopf sieht für grenzüberschreitende Projekte mit Ungarn insgesamt 33,7 Millionen Euro vor. Für Projekte mit der Slowakei stehen rund 6,3 Millionen Euro zur Verfügung. Bis jetzt seien im Österreich-Ungarn-Programm 97 Projekte gefördert worden, im Slowakei-Programm seien es 12 Projekte, zieht Steindl zufrieden Bilanz. Als ein gelungenes Interreg IIIA-Projekt hebt Steindl das panonische Feuerwehrkompetenzzentrum hervor. Ziel des Interreg IIIA-Programms sei es, die wirtschaftlichen Beziehungen zu den Nachbarn zu verbessern, so Steindl.

Das Interreg IIIA-Programm fördert aber nicht nur große Projekte sondern auch kleine - dafür gibt es bis zu 6.000 Euro. Diese Kleinprojektförderung nutzen vor allem Vereine, Schulen und Kindergärten sowie lokale Tourismusverbände. 2006 endete die Interreg IIIA-Förderperiode. Wie die grenzüberschreitenden Förderprogramme danach aussehen werden, sei noch unklar, sagt Steindl. Er werde sich aber in Brüssel dafür einsetzen, dass das Burgenland dabei nicht zu kurz komme.

Quelle: burgenland.orf.at, 26.11.2004

ÖkoBusinessPlan Wien - Győr: Startschuss für EU-Projekt

Wiener Delegation unterzeichnet Partnerschaftsvertrag im Rathaus Győr

In der ungarischen Stadt Győr unterzeichneten am Freitag, den 3. Dezember, Delegierte und ProjektpartnerInnen aus Wien und Győr einen Partnerschaftsvertrag, der die Realisierung des Projekts ÖkoBusinessPlan Wien - Győr offiziell besiegelt. Das Projekt - auf ungarisch ÖkoStratégiai Fórum Győr - wird von der EU im Rahmen des Programms Interreg IIIA gefördert. Ziel der Kooperation zwischen Győr und Wien unter der Federführung der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22) ist es, den erfolgreichen ÖkoBusinessPlan Wien nach Wiener Vorbild für die Stadt Győr zu adaptieren und aufzubauen.

Der ÖkoBusinessPlan Wien versteht sich als das "UmweltServicePaket" der Stadt Wien für Wiener Betriebe. Der Erfolg des Projekts zeigt sich nicht nur an den internationalen Partnerschaften und Anerkennungen, sondern vor allem an den erzielten wirtschaftlichen und zugleich umweltrelevanten Verbesserungen für die teilnehmenden Betriebe.

Quelle: OTS, 06.12.2004

Positive Effekte durch EU-Erweiterung

Die EU-Erweiterung brachte für Niederösterreich positive Effekte: Das ist das Ergebnis einer Studie, die im Auftrag von ecoplus durchgeführt und heute von Landesrat Ernest Gabmann in Wien präsentiert wurde. "Die Veränderung am Arbeitsmarkt durch die Erweiterung ist eines der meist diskutierten Themen der letzten Jahre. Die Sorge der Menschen um die Erhaltung ihrer Arbeitsplätze ist ernst zu nehmen. Dafür ist es notwendig, den Arbeitsmarkt in Österreich und in den Nachbarländern kontinuierlich zu beobachten", betonte Gabmann. Aus diesem Grund wurde auch das aus INTERREG-Mitteln geförderte Projekt "Arbeitsmarkt im Grenzland" gestartet, um für Niederösterreich und die Nachbarregionen relevante Daten zu erhalten.

Die Studie besagt beispielsweise, dass man mit einem Arbeitskräftezustrom von 120.000 Personen in den nächsten Jahren rechnet, die Langzeitimmigration nur für eine Minderheit interessant ist, eine Kooperation zwischen den relevanten Organisationen wichtig ist und dass sich die Erweiterung vor allem auf die urbanen Regionen auswirkt. Gruppen, für die es am Arbeitsmarkt künftig kritisch werden kann, sind vor allem ältere und niedrig bezahlte Personen.

Derzeit sind ca. 1.000 tschechische Arbeitskräfte erfasst, die nach Niederösterreich pendeln. Das demografisch bestimmte Arbeitskräfteangebot wird in Niederösterreich bis 2007 um 7.000 Personen zurückgehen. Bei einem für Niederösterreich optimistisch angenommenen Wirtschaftswachstum von jährlich 3 Prozent werden daher zusätzlich 20.000 Beschäftigte erforderlich sein.

"Die Arbeitsmarktthematik hat eine hohe Bedeutung für die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Niederösterreich. Gut ausgebildete Arbeitskräfte sind auch ein entscheidendes Kriterium bei der Standortwahl der Unternehmen", erklärte Gabmann. Mit dem Ausbau von Weiterbildungseinrichtungen und der Sprachenoffensive sei man auf dem richtigen Weg. Der gemeinsame Wirtschaftsraum brauche noch eine Steuerung.

Quelle: OTS, 01.12.2004

Slowakei

Fünfundzwanzig Milliarden Slowakische Kronen aus EU-Fonds

Die Mitgliedschaft der Slowakei in der EU könnte dem Land im kommenden Jahr eine positive Förderungsbilanz in Höhe von 25 Milliarden Slowakischen Kronen bringen. Es hängt jedoch von einer erfolgreichen Nutzung der Finanzen aus den EU-Fonds ab. Dies ergibt sich aus dem Entwurf des EU-Haushaltes 2005, auf dem sich die 25 EU-Staaten gestern verständigt haben.

Quelle: Slovak Radio, 26.11.2004

Die EU unterstützt das Programm Jugend

Für das Programm Jugend hat die EU für die Slowakei mehr als 2,3 Mio. EUR für die Durchführung festgelegt. An dem Programm Jugend, das 2006 ausläuft, sind 31 Länder beteiligt. Es handelt sich also um keine isolierte Aktivität der EU.

Zusammen mit den Programmen Socrates und Da Vinci ist es eines der Programme der EU, die ihren Schwerpunkt in der Herstellung des Europäischen Raumes für formelle und informelle Bildung und fachliche Vorbereitung junger Menschen zusammen mit der Berufswahl haben. Das Ziel des Programms ist die Erhöhung der Mobilität junger Menschen in Europa. Teilnehmen können Jugendliche von 15 bis 25 Jahre, wobei Menschen aus sozial benachteiligten und geographisch entfernten Gebieten den Vorrang haben. Projekte können sowohl von Einzelpersonen, als auch von informellen Gruppen eingereicht werden. Großes Interesse zeigt sich vor allem im Bereich des Europäischen Freiwilligendienstes. Slowakische Jugendliche können als Freiwillige für sechs Monate bis zu einem Jahr im Ausland und slowakische Organisationen können ebenso ausländische Freiwillige beschäftigen. Dem Teilnehmer werden Reisekosten, Unterkunft und Verpflegung geboten, sowie ein Taschengeld.

Quelle: HN.HNONLINE.SK, 01.11.2004

Ungarn

Ungarn will EU-Förderungen ausnützen

Ungarn habe im Budget 2005 genügend Mittel zur Kofinanzierung der EU-Strukturförderungen vorgesehen, sagte Europaminister Etele Barath. Es gebe keine Chance, dass der Regierung das Geld zu knapp werden könnte, um ihren Anteil an geförderten EU-Projekten mitzufinanzieren. Im Budget 2005 seien 51,8 Mrd. Forint (211 Mio. Euro) an Kofinanzierungsmitteln vorgesehen, die an die 94,3 Mrd. Forint EU-Mittel gebunden seien. Beide Beträge könnten um 45 Prozent steigen, falls in der Zwischenzeit mehr Projekte zugelassen werden, ergänzte Barath. Die EU macht heuer und in den nächsten beiden Jahren knapp 24,5 Mrd. Euro an Strukturförderung für die zehn neuen Mitgliedstaaten locker. Die Strukturfonds machen derzeit rund ein Drittel des EU-Budgets aus, das sind heuer 36 Mrd. Euro.

Erfahrungsgemäß wird dieses Geld aber nie zur Gänze ausgegeben, weil die Ausschüttung der Mittel an eine Kofinanzierung aus den nationalen Budgets gebunden ist. Die Beihilfen sind für die Revitalisierung von

Industriegebieten und ländlichen Regionen, Umschulungsmaßnahmen sowie die Verbesserung der Infrastruktur bestimmt.

Ungarn bekommt EU-Geld von 2004 bis 2008. Zusätzlich sehe das ungarische Budget 2005 weitere neun Mrd. Forint für die Vorbereitung von Projekten vor, die nach 2007 begonnen werden, so Barath. Damit solle sichergestellt werden, dass Ungarn alle verfügbaren EU-Mittel für die Periode 2004 bis 2008 ausschöpfen könne. 2005 werde Ungarn ein Fünftel der Förderungen für die Fünfjahresperiode nutzen. 2006 werden 20 Mrd. Forint für die Projektplanung vorgesehen.

Quelle: *volksgruppen.orf.at*, 03.11.2004

VERKEHR

Österreich

Neues Konzept für Bahnverkehr

In Wien fand die Startveranstaltung zum EU-Projekt CENTRAL statt. CENTRAL prüft den Regionalverkehr zwischen Wien und Bratislava. Das Projekt CENTRAL verfolgt das Ziel, die Verkehrsknotenpunkte aufeinander abzustimmen. Dazu gehören die Verbesserung des Regionalverkehrs, die Schaffung von Durchgangsbahnhöfen mit hochrangiger Anbindung an den öffentlichen Verkehr sowie die Kapazitätserhöhung von Terminals, wo Lkw-Container auf die Bahn verladen werden können.

An der Veranstaltung nahmen auch hochrangige Vertreter der österreichischen, tschechischen und slowakischen Bahnen teil. Nach Projektende soll ein für den mitteleuropäischen Zentralraum optimal abgestimmtes Programm feststehen, dem auch die entsprechenden Maßnahmen folgen sollen. Für Wien ist die Entwicklung des Zentralbahnhofs Wien-Europa Mitte und zukünftiger infrastruktureller Überlegungen von größtem Interesse. Österreich investiert in den Ausbau der Schienenverbindung Wien-Bratislava in den kommenden Jahren 615 Millionen Euro, die Slowakei investiert 405 Millionen Euro.

Quelle: *wien.orf.at*, 22.11.2004

ÖBB: Bahnangebot Wien - Bratislava erreicht neuen Höhepunkt

Weiterer Ausbau des Nah- und Fernverkehrs ab 12. Dezember

Mit Fahrplanwechsel am 12. Dezember eröffnen die ÖBB gemeinsam mit ihrer Partnerbahn ZSSK in der Slowakei ein neues Kapitel in der Zusammenführung der beiden am engsten beieinander liegenden Hauptstädte Europas. Mit künftig 48 Züge pro Tag (!) erreicht die Anbindung der Städte Wien und Bratislava über die Schiene einen neuen Höhepunkt. Neue Verbindungen im Nah- und Fernverkehr über den Marchegger Ast und die Ostbahn entwickeln das bestehende, dichte Zugangebot weiter.

Quelle: *OTS*, 02.12.2004

Wien-Bratislava braucht eine komplette Schienenverbindung

Laut Wiens Verkehrsstadtrat Schicker läuft der Schiene die Zeit

Anlässlich der zwischen Österreich und der Slowakei unterzeichneten Absichtserklärung zur engeren Zusammenarbeit bei der Schieneninfrastruktur, merkt Wiens Verkehrsstadtrat Schicker am Montag an, dass dieser für Wien erfreuliche Schritt jedoch einen bitteren Beigeschmack habe.

"Auch wenn einige Schienenprojekte im Generalverkehrsplan vorgereicht wurden, hinkt der grenzüberschreitende Ausbau der Schiene bedenklich lange hinterher. Wollen wir den zwischen Wien und Bratislava ansteigenden Verkehr nachhaltig auf die Schiene verlagern, dann müssen die Schienenprojekte realisiert werden, bevor die Spange Kittsee bzw. der Anschluss an die Nordautobahn eröffnet wird", ist Stadtrat Schicker überzeugt. Hier habe das zuständige Ministerium Jahre verschlafen, obwohl die Stadt Wien immer wieder auf den dringenden Handlungsbedarf hingewiesen habe.

Quelle: *02.11.2004*

Spatenstich für A 6 Nordost Autobahn in Kittsee

Schrittmacherdienste für Zusammenwachsen Österreich - Slowakei

Die Verbindung zwischen dem "alten" und dem "neuen" Europa zu stärken, sei ein wichtiges Signal der Verantwortung gegenüber der Region und eine gute Grundlage für optimale Standortqualität, sagte Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll heute in Kittsee beim Spatenstich für die A 6 Nordost Autobahn/Spange Kittsee.

Mit der Spange Kittsee sei das Näherrücken aber noch nicht vollendet; im Marchfeld werde man noch eine weitere hochrangige Straße brauchen, damit die dynamisch wachsende Region Schrittmacherdienste für das Zusammenwachsen von Österreich und der Slowakei leisten könne. Eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur sei die wichtigste Grundlage gemeinsamer Entwicklung. Derzeit würde in Niederösterreich im Bereich Straße das Dreifache an Finanzvolumen gegenüber 2001 verbaut, um einen optimalen Wirtschaftsstandort zu gewährleisten, so Pröll.

Ing. Ján Kotula, slowakischer Verkehrs-Staatssekretär, sprach von einem lange erwarteten Tag. Für die Slowakei sei die Verbindung von großer Bedeutung und werde für positive Effekte sorgen. Im erweiterten Europa sei es doppelt wichtig, Kontakt zu den Nachbarn auf ausgezeichnet ausgebauten Straßen finden zu können.

Burgenlands Landeshauptmann Hans Niessl betonte, die in Kittsee unterzeichnete Deklaration zur Europaregion habe zum Ziel, die dynamische, wirtschaftliche Entwicklung zu sichern. Daher müsste die grenzüberschreitende Verkehrsinfrastruktur sowohl auf Straße als auch auf Schiene rasch ausgebaut werden.

Quelle: OTS, 26.11.2004

Flughafen Wien AG: Airport-System mit Bratislava

Kooperation mit Flughafen Bratislava stärkt Vienna Region im Wettbewerb

Die Flughafen Wien AG stellt fest, dass das geplante, gemeinsame Airport-System mit dem Flughafen Bratislava - in Anlehnung an die Kooperationsmodelle in London oder in Paris – die Standortqualität Österreichs erheblich aufwerten würde. Neben dem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und der optimalen Vernetzung der Vienna Region zwischen Wien und Bratislava würde Wirtschaft und Flugpassagiere ein noch größeres Flugangebot erwarten.

In Wien-Schwechat dürften die Passagierzahlen heuer mit 14,7 Mio. Fluggästen um mehr als 14 Prozent über dem Vorjahr liegen, in Bratislava geht man für 2004 von rund 1 Mio. Fluggästen aus. Laut internationalen Verkehrsprognosen werden im Jahr 2015 etwa 29 Mio. Passagiere in Wien und in Bratislava gemeinsam abgefertigt. Die gesamte Region steht vor einem enormen Verkehrswachstum, das besser in Kooperation als in Konkurrenz bewältigt werden kann.

Quelle: OTS, 25.11.2004

Mehr EU-Lobbying für Schienenverbindung Wien-Bratislava nötig Österreich muss sich besser für TEN-Fördermittel einsetzen!

Wien (SK) "Eine leistungsfähige Schienenverbindung zwischen Wien und Bratislava muss für die heimische Verkehrspolitik oberste Priorität haben und Chefsache sein. Die slowakisch-österreichische Absichtserklärung vom Wochenende war daher ein längst überfälliger Schritt, dem jetzt aber auch konkrete Aktivitäten in Brüssel folgen müssen." Jörg Leichtfried, SPÖ-Europaabgeordneter und Mitglied des Verkehrsausschusses, kritisiert in diesem Zusammenhang, dass Österreich bislang zu wenig unternommen hat, um EU-Förderungen zu lukrieren. Denn immerhin gehöre die Bahnstrecke zwischen Wien und Bratislava zu jenen vorrangigen Projekten der Transeuropäischen Netze (TEN), für welche die Europäische Union Finanzmittel bereit stellt.

Quelle: OTS, 24.11.2004

Neue Verbindungen nach Wien und Ungarn

Mit 12. Dezember trat der neue Fahrplan der ÖBB in Kraft.

Für die Fahrt nach Ungarn haben die ÖBB ein "EURegio Special Ticket" mit besonderen Vergünstigungen für alle EURegio-Verbindungen nach Ungarn eingeführt. Es gilt bis zum 12. März 2005. Neu ist auch die Direktverbindung Wien- Szombathely mit Einsteigmöglichkeit in Mattersburg. Der Zug fährt jeden Tag um 7.27 Uhr in Wien weg und ist nach 2 Stunden und 15 Minuten Szombathely. Diese neue Direktverbindung ist ein Gemeinschaftsprojekt der ÖBB mit der Raaberbahn und Teil des seit zwei Jahren forcierten Euregioprogrammes der Bahn.

Quelle: burgenland.orf.at, 12.12.2004

Durchgehende Autobahn Wien-Bratislava

Die "Spange Kittsee" soll die letzte Lücke in der Autobahnverbindung zwischen Wien und Bratislava schließen. Am Freitag erfolgte der Spatenstich für die Nordostautobahn (A6) am Grenzübergang Kittsee. Zwei Jahre lang wurde für die "Spange Kittsee" geplant. 2007 soll die Verbindung von der Ostautobahn (A4) bis zum Grenzübergang Kittsee dann fertig sein. Das Anschlussstück auf slowakischer Seite bis nach Bratislava ist es bereits.

Die beiden zueinander nächstgelegenen europäischen Hauptstädte, die Entfernung beträgt nur 60 Kilometer, werden dann eine durchgehende Autobahnverbindung haben. Erwartet wird dadurch eine Verbesserung der Handelsbeziehungen. Die Baukosten für den neuen Autobahnabschnitt Spange Kittsee betragen rund 182 Millionen Euro. Geld, das vor allem aus Mauteinnahmen kommt.

Quelle: burgenland.orf.at, 26.11.2004

Zusammenarbeit Österreich-Slowakei bei TEN geplant

Verkehrs-Staatssekretär Kukacka und sein slowakischer Amtskollege Kotula haben am Donnerstag eine Absichtserklärung für eine engere Zusammenarbeit bei den Transeuropäischen Netzen (TEN) unterzeichnet. Ziel sei es, TEN-Projekte in der Region Wien- Bratislava als wichtige EU-Projekte abzusichern und EU-Förderungen zu erhalten, teilte Kukacka mit. Er betonte das hohe Wachstumspotenzial unseres Nachbarn - so wachse die slowakische Wirtschaft 2004 um vier Prozent, Österreich hingegen nur um 1,8 Prozent. Alleine VW Slovakia kaufe für das Autowerk in Bratislava um rund 100 Mio. Euro bei österreichischen Zulieferbetrieben ein - bei einer Produktion von 300.000 Autos jährlich. Ab 2006 sollen in der Slowakei und Tschechien durch weitere

Autohersteller insgesamt bis zu 1,8 Mio. Fahrzeuge im Jahr produziert werden. Der regionale Aufschwung hat aber auch einen erheblichen Verkehrszuwachs zur Folge. 1999 wurden am Grenzübergang Berg/Kittsee rund 600 Lkw abgefertigt. 2015 werden es 2.200 Lkw sein, so das Verkehrsministerium. Am Bahn-Grenzübergang Marchegg/Kittsee wurden 1999 rund 2,9 Mio. Tonnen Güter gezählt, 2015 sollen es 6,5 Mio. Tonnen sein. In den Ausbau der Schienenverbindung Wien-Bratislava würden im kommenden Jahr von Österreich 615 Mio. Euro investiert, die Slowakei werde 405 Mio. Euro locker machen, so das Büro Kukacka. In den 615 Mio. ist auch der künftige Wiener Zentralbahnhof mit eingerechnet, dieser schlägt sich mit 402 Mio. Euro zu Buche. Die EU-Förderungen sollen 40 bis 120 Mio. Euro ausmachen - je nachdem, ob die EU den Zentralbahnhof mit anerkennt oder nicht. Auf der Straße soll in den kommenden Jahren ein geschlossenes Autobahnssystem zwischen Wien und Bratislava entstehen. Der Flughafen Bratislava wurde privatisiert, 2005 soll ein Ausschreibungsverfahren starten. Beworben haben sich unter anderem ein Konsortium um die Austrian Airlines und der Flughafen Wien.

Quelle: *nachrichten.at*, 14.12.2004

Niederösterreich für Marchfeld-Autobahn

IV-NÖ-Präsident Zimmermann: Optimale Verkehrsverbindungen als Erfolgsgeheimnis der "Europa Region Mitte"

Für die Errichtung einer Marchfeld-Autobahn sprach sich heute Mag. Norbert Zimmermann, Präsident der Industriellenvereinigung Niederösterreich aus: "Wir hoffen, dass die Verbindung zwischen Wien und Bratislava als Autobahn in den Generalverkehrsplan aufgenommen wird und unterstützen die NÖ Landesregierung bei ihren Bemühungen." Das zu erwartende Verkehrsaufkommen aus dem Zulieferverkehr zwischen den großen Industrieunternehmen auf beiden Seiten der Grenze sowie Pendlerströme lassen erwarten, dass eine Schnellstraße nicht ausreichen wird. Die Industrie brauche für in diesem dynamischen Raum optimale Verbindung zwischen dem künftigen "Autobahnring um Wien" und dem um Bratislava herum.

Quelle: *OTS*, 28.10.2004

Tschechien

Nach Wien mit 2 neuen Zugverbindungen

Zwei neue Schnellzüge werden ab 12. Dezember Pilsen mit Wien direkt verbinden. Die Züge sollen auch über Budweis fahren und somit das Angebot an Nahverkehr zwischen den beiden Kreisstädten erhöhen. In der Zukunft möchte die Tschechische Bahn verstärkt Wien mit Westböhmen verbinden.

Laut dem Vertreter der Tschechischen Bahn für Südböhmen Ivan Študlar hält die Bahn die Strecke zwischen Pilsen und Budweis für eine der Wichtigsten. Durch die schrittweise Erneuerung der Stationen und Gleise wird es möglich sein wird, bis 120 Km pro Stunde zu fahren. Jetzt beträgt die Fahrzeit zwischen den beiden Städten ungefähr zwei Stunden, was eine schon wirklich gute Konkurrenz zum Autoverkehr darstellt. Wann mit der Erneuerung begonnen wird ist unklar. Der Fonds für die Verkehrsstruktur verfügt über wenig Finanzmittel und konzentriert sich auf die Korridorbauten. Václav Šťastný aus der Verwaltung des Bahnstrecken machte in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass es bisher mehrere Stationen in der Richtung Budweis modernisiert wurden.

Quelle: *Právo*, 05.11.2004

Die Veränderungen an den Grenzübergängen

Auf Grund der internationalen Abkommen zwischen Österreich und der Tschechischen Republik kam es von 1. November zu der Verkürzung der Betriebszeit am Grenzübergang Přední Výtoň – Guglwald. Der soll bis 15. März des nächsten Jahres nur von 6 bis 20 Uhr geöffnet werden.

„Zum denselben Tag wurde zugleich der Betrieb an den Grenzübergängen Koranda – St. Oswald und Ježová – Igellbach beendet. Beide Grenzübergänge werden wieder am 1. April geöffnet,“ gab die Pressesprecherin des Direktoriums der Ausländer- und Grenzgebietpolizei in Budweis Anna Štloukalová an, und bemerkte, dass es am 31. Oktober 2004 die touristische Saison für das Gebiet Nové Údolí – Dreisesselberg beendet wurde. Ab Dienstag, den 2. November, bis 15. April 2005 bleibt auch der Grenzübergang Zadní Zvonková – Schöneben auch außer Betrieb.

Quelle: *Právo*, 03.11.2004

Südböhmen – ein lockendes Ziel

Es wird geschätzt, dass 2004 die Summerauer Bahn etwa 95.000 Personen über die Grenze befördert. Die Vorjahreszahl von 78.000 Personen wurde somit schon überschritten (Im Jahr 2001 betrug die Zahl der über Dolní Dvořiště Reisenden nur 59.000 Personen). Die Verbindung nach Südböhmen hätte ein großes Entwicklungspotential, real wäre mit 150.000 Personen jährlich zu rechnen, so Struger – da müsste aber auch die Tschechische Bahn „mitspielen“. Für die Zukunft wird vorgesehen, dass jeder Zug nach Summerau einen Anschluss nach Budweis hätte. Die Züge sollten auch schneller fahren: die schnellsten schaffen es jetzt von Linz nach Budweis in 2,19 Stunden, und laut Struger könnten sie diese Strecke in 1,40 Stunde zurücklegen.

Quelle: *Listy Jindřichohradecka*, 01.11.2004

Der Grenzübergang Zadní Zvonková – Schöneben wird ganzjährig geöffnet

Der bisher nur in der Saison geöffnete Grenzübergang Zadní Zvonková – Schöneben wird wahrscheinlich ab 1. Dezember ganzjährig geöffnet, und zwar täglich von 8 – 20 Uhr. Der Grenzübergang ist Fußgänger, Radfahrer, Pkws, Lkws bis 3,5 Tonnen und Busse zulässig.

Quelle: *Listy Jindřichohradecka*, 19.11.2004

Die Bahn führt bis zur österreichischen Grenze

Am Freitag war Verkehrsminister Milan Šimonovský am Grenzübergang Slavonice – Fratres zu Gast. Er wurde von den Leuten eingeladen, die bemüht sind, die Verlängerung der Öffnungszeiten am dortigen Grenzübergang zu erreichen und eine weitere touristische Verbindung der Eisenbahnen, die unweit voneinander an der beiden Seiten der Grenze enden. „Die Situation mit den Grenzübergängen ist eindringlich möglichst bald zu lösen. Ursprünglich wurde uns versprochen, dass es vor dem EU-Beitritt Tschechiens sein könnte, aber nun werden wir uns freuen, wenn wir die Verlängerung von den Betriebszeit des Überganges nächstes Jahr erwarten,“ gab die Leiterin des regionalen Informationszentrums in Slavonice Jana Vinšová an. Bisher ist der Grenzübergang von 6- 22 Uhr geöffnet.

Der Verkehrsminister hat die Unterstützung beim Bau der touristischen Grenzübergänge und auch die Verlängerung der Öffnungszeiten des bisherigen Grenzübergangs zugesprochen, falls darüber bei der Regierungssitzung verhandelt wird. Ein definitiver Entschluss fiel nur für die Renovierung der Eisenbahn zwischen Slavonice und der österreichischen Seite. „Nach den Finanzmitteln wird schon gefragt und es wurde mit den Arbeiten an einigen Bahnübergängen schon begonnen. Auf die Renovierung wartet auch der Bahnhof in Slavonice. Die Durchfahrt des ersten Zugs sollte im Jahre 2006 stattfinden,“ sagte Vinšová.

Quelle: *Mladá fronta Dnes*, 11.10.2004

Slowakei

Verbindung mit Wien

Die Verbindung zwischen Bratislava und Wien wird besser. Vertreter der SR und Österreichs werden heute einen Vertrag über die Zusammenarbeit am Projekt Twin City unterzeichnen, der eine verbesserte Straßen-, Bahn- und Flugverbindung der beiden Städte verspricht.

"Ein Fahrt mit dem Schnellzug aus Wien nach Bratislava sollte nicht länger als 40 Minuten dauern," sagte Wiener Bürgermeister Michael Häupl. Wichtig ist auch der Bau einer Autobahnverbindung, wobei die slowakische Seite ihre "Verpflichtung" bereits erfüllt hat. Österreich sollte den fehlenden Abschnitt 2007 fertig stellen.

Quelle: *www.bleskovky.sk*, 18.11.2004

Ungarn

Direkte Zugverbindung zwischen Wien und Pécs

Der Regionale Entwicklungsrat Südungarn sowie die Stadt Pécs verkündeten im Wiener Collegium Hungaricum die Eröffnung einer direkten Zugverbindung zwischen Pécs und Wien ab dem 13. Dezember 2004. Die Verbindung der beiden Städte hat für Pécs auch im Hinblick auf die Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt eine grosse Bedeutung. Weiterhin verspricht man sich davon eine allgemeine Belebung des Tourismus in der südungarischen Stadt. An der Präsentation nahmen neben Vertretern der beteiligten Bahnunternehmen, ÖBB, MÁV und GYSEV auch der Planungsrat der Stadt Wien, Rudolf Schicker teil, was den Stellenwert dieser Maßnahme unterstreicht.

Quelle: Wiener Lloyd, Die Österreich-Seiten des Pester Lloyd, 15.11.2004

UMWELT

Österreich

NÖ-Klimaschutz-Projekt mit Tschechien und Slowakei

Beim Treffen der beteiligten Bürgermeister und Umweltorganisationen ist am 22.11. in St. Pölten der Startschuss für die Klimabündnis-Schwerpunktregion 2005/2006 gefallen. 64 Gemeinden, davon 34 im Land um Laa, Raum Waidhofen an der Thaya und im Marchfeld, werden gemeinsam mit den Nachbarn Projekte erarbeiten.

In das Zweijahresprogramm fließen laut Umweltlandesrat Wolfgang Sobotka seitens des Landes je 150.000 Euro pro Region, dazu kommen rund 420.000 Euro Investitionsförderung sowie seitens der EU 315.000 Euro über Interreg - in Summe etwa 1,1 Mio. Euro. Die Projektleitung hat die NÖ Umweltberatung übernommen, eingebunden sind neben den Kommunen Einrichtungen wie u.a. die Energieagenturen Wein- und Waldviertel

sowie "Südwind". Die Maßnahmen bzw. Projekte werden aber nicht vorgegeben, sondern jeweils auf Gemeindeebene erarbeitet. Im Marchfeld sind nach Angaben der Umweltberatung Aktionen u.a. in den Bereichen Bauen und Energie, Kulturtourismus und biologische Landwirtschaft geplant, Leitthema im Land um Laa ist Gesundheit und Wellness, der "Zukunftsraum Thayaland" versteht sich als "Generator am großen erneuerbaren Energiefluss".

Quelle: noen.at, 15.11.2004

Biosprit soll künftig aus Niederösterreich kommen LH Pröll für Errichtung einer Bioethanolanlage in NÖ

Die geplante Novelle des Mineralölsteuergesetzes, die noch heuer im Parlament beschlossen werden soll, sieht künftig die verpflichtende Beimischung von Biosprit zu Treibstoffen - rund 5 Prozent - vor, und zwar bei Diesel bereits mit Oktober 2005, bei Benzin mit Oktober 2007. Deshalb gibt es seit geraumer Zeit auch einen Wettbewerb um den Standort einer neuen Bioethanolanlage. "Niederösterreich bietet auf jeden Fall die besten Voraussetzungen für die Errichtung einer solchen Anlage", ist Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll überzeugt. Zum einen sei Niederösterreich in der Lage, den Bedarf an Rohstoffen - rund 80.000 Hektar Fläche für Zuckerrübe, Mais und Getreide - zu decken, zum anderen biete das Land die notwendige Infrastruktur (Bahn- und Wasserstraßen) und könne auch die logistischen Anforderungen erfüllen. Der jährliche Bedarf an Bioethanol beträgt rund 200.000 Kubikmeter.

Quelle: OTS, 30.11.2004

Donaudeklaration und Aktionsplan für Hochwasserschutz MinisterInnen treffen zum Schutz der Donau in Wien erfolgreich

Zehn Jahre nach der Unterzeichnung der Donauschutzübereinkommens nahmen heute, Montag, politische VertreterInnen aller Donaustaaten am ersten MinisterInnen treffen der Donauschutzkonvention in Wien teil. Veranstalter war die Internationale Kommission zum Schutz der Donau, IKSD. Höhepunkt der Konferenz war die Annahme der Donaudeklaration "Das Donaubecken - Flüsse im Herzen Europas", durch die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Bewirtschaftung der Ressource Wasser im Donaeinzugsgebiet gestärkt werden soll. "Dieses Ministertreffen dient dazu, die Verbesserung der Bewirtschaftung des Donauwassers zu bewerten und - vielleicht noch wichtiger - die notwendigen Strategien und Aktionen im Hinblick auf die verbleibenden Herausforderungen zu identifizieren", so Catherine Day, Präsidentin der IKSD und

Generaldirektorin für Umwelt der Europäischen Kommission.

Das Ministertreffen wurde mit einer erfreulichen Botschaft eröffnet: die Delegation aus Bosnien und Herzegowina verkündete, dass das Land die Internationale Konvention zum Schutz der Donau kürzlich ratifiziert habe. Damit ist die "Donau-Familie" komplett, denn mit Bosnien und Herzegowina hat der letzte der 13 Unterzeichner-Staaten den Ratifizierungsprozess der Konvention abgeschlossen.

Das Ministertreffen verstärkt die politische Verpflichtung aller Donauanrainerstaaten zur grenzüberschreitenden Solidarität in Fragen der nachhaltigen Wasser-Bewirtschaftung. Diese Solidarität ist die Basis für konkrete Zusammenarbeit zum Schutz und zur Verbesserung des Wasser der Donau und ihrer Nebenflüsse im internationalsten Flusseinzugsgebiet der Welt.

Quelle: OTS, 13.12.2004

Mitteeuropäische Biomassekonferenz 2005 Vom 26. bis 29. Jänner 2005 im Messe Center Graz

Die neuen EU-Mitgliedsländer haben einen großen Aufholbedarf, was den Bioenergieeinsatz anbelangt. Die "Mitteleuropäische Biomassekonferenz 2005" ab dem 26. Jänner in Graz soll dazu beitragen, dass den neuen Ländern entsprechendes Know-how weitergegeben wird. Gleichzeitig will man durch die dreitägige Konferenz, zu der rund 600 Teilnehmer erwartet werden, die wirtschaftlichen und politischen Kontakte im Bereich Bioenergie europaweit vertiefen, erklärte der Vorsitzende des Österreichischen Biomasse-Verbandes, Heinz Kopetz. Als besondere Gäste werden der mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnete Forscher Carlo Rubbia und Alternativ-Nobelpreisträger Hermann Scheer aus Deutschland erwartet. Lebensminister Josef Pröll wird als politischer Vertreter Österreichs an der Konferenz teilnehmen.

Die EU-Mitgliedstaaten haben klare Ziele für erneuerbare Energie bis zum Jahr 2010, die nicht leicht zu erfüllen sind: Ein EU-weiter Anteil von 12 Prozent am Bruttoinlandsenergieverbrauch, einen Anteil von 22 Prozent für "grünen Strom" und einen Anteil von 5,75 Prozent für Biotreibstoffe. Europaweit liegt aber beispielsweise der Biotreibstoffanteil derzeit nur bei 0,3 Prozent.

Quelle: OTS, 01.12.2004

Klimabündnis-Schwerpunkt mit Tschechien, Slowakei Sobotka: Aktive Umweltpolitik für nachhaltige Lebensqualität

Nach dem vorbereitenden Treffen mit Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll auf Ministerebene im September gab Umwelt-Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka heute in St. Pölten den Startschuss für die erste grenzüberschreitende Klimabündnis-Schwerpunktregion Niederösterreich - Tschechien - Slowakei, das größte in Niederösterreich jemals gestartete grenzüberschreitende Projekt.

Über 60 Prozent der NiederösterreicherInnen lebten heute in den mittlerweile 234 Klimabündnis-Gemeinden, damit sei Niederösterreich die Musterregion Europas, betonte dabei Sobotka. Nach den großen Erfolgen des Klimabündnis-Schwerpunkts um Bruck an der Leitha und in der Buckligen Welt sei es nahe liegend gewesen, mit dem Klimaschutz nicht an der Grenze Halt zu machen.

Von der ökologischen Wohnbauförderung bis zu den alternativen Energieformen verfüge Niederösterreich über ein breites Feld aktiver Umweltpolitik. Diese Ansätze zu exportieren, trage zu nachhaltiger Lebensqualität, Gesundheits- und Energiepolitik jenseits der Grenze bei. Von einem Bewusstseinswandel in Richtung alternative Energien etwa erwartet sich Sobotka mehr als "vom Verteilen von Flugzetteln" oder "Grenzsperrern gegen Atomkraftwerke".

Insgesamt stünden für die Initiative mehr als 1,1 Millionen Euro zur Verfügung: Zu einem NÖ Investitionsbudget von 420.000 Euro kämen jeweils 150.000 Euro vom Land für die drei beteiligten Regionen Marchfeld, Land um Laa und Thayaland sowie 315.000 Euro an INTERREG-Mitteln, so Sobotka.

In diesen drei Regionen beteiligen sich insgesamt 64 Gemeinden (34 davon in Niederösterreich): 18 im Marchfeld, 25 im Land um Laa und 21 im Thayaland. Die Initiative ist auf zwei Jahre ausgelegt, Projektträger ist "die umweltberatung" Niederösterreich. Partner sind u. a. Klimabündnis NÖ, die NÖ Dorf- und Stadterneuerung, die NÖ Landentwicklung, Südwind, Regionalmanagements und Energieagenturen.

Die einzelnen Maßnahmen werden allesamt nicht vorgegeben, sondern auf Gemeindeebene entwickelt. Für das Waldviertel und Slavonice findet die Auftaktveranstaltung am 28. Jänner 2005 statt.

Quelle: OTS, 22.11.2004

Aus für Lignitwerk bei Schachendorf?

Aus für das geplante Lignitwerk an der ungarisch-burgenländischen Grenze bei Schachendorf/Čajta. Das hat der neue ungarische Ministerpräsident Ferenc Gyurcsány Landeshauptmann Hans Niessl bei einem Treffen bestätigt. Die ungarische Regierung werde dem Braunkohle-Abbau und dem geplanten Lignitwerk keine Genehmigung erteilen. Für Niessl ist das ein großer Erfolg im Interesse der Umwelt und der Lebensqualität.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 14.11.2004

Greenpeace sichert Giftlager in der Slowakei Hunderte Pestizidbomben aus kommunistischer Zeit ticken weiter

Greenpeace hat heute früh unter Teilnahme von österreichischen Aktivisten begonnen, in der Slowakei ein zerfallendes Giftlager abzusichern. Das Lager eines ehemaligen Landwirtschaftskollektivs aus kommunistischer Zeit nahe dem Dorf Bielovce in der Südslowakei enthält etwa zwei Tonnen Pestizide. Die hochgiftigen Stoffe gefährden nicht nur die Umwelt sondern auch die Gesundheit der Menschen in der Umgebung. Greenpeace ließ die Gifte analysieren und fand dort auch Toxaphen, eine international verbotene Chemikalie, die bei Tierversuchen Schäden an inneren Organen und am Immunsystem verursachte. In der Slowakei ist dieser Stoff bereits seit 1984 verboten.

Quelle: OTS, 11.11.2004

100 neue Abfallzentren in Niederösterreich

NÖ kann Müllberge stabil halten Niederösterreich schaffte es im Jahr 2003 trotz steigendem Wirtschaftswachstum und zunehmender Bevölkerung, die Mengen an Abfall stabil zu halten. Das Gesamtaufkommen kommunaler Abfälle betrug 631.708 Tonnen oder 418 Kilogramm pro Einwohner. 2002 betrug das Gesamtabfallaufkommen noch 656.314 Tonnen oder 486,6 Kilogramm pro Einwohner. 58 Prozent des Abfalls wurden 2003 getrennt gesammelt und einer Wiederverwertung zugeführt. Einen wesentlichen Beitrag zu dieser Entwicklung leisten die Altstoffsammelzentren, die eine Vielzahl von verwertbaren Abfall- und Altstoffgruppen übernehmen.

Zu den Aufgaben der Sammelzentren gehört es, die entsorgten Stoffe einer Wiederverwertung, fachgerechten Verwertung oder Behandlung und Entsorgung zuzuführen. In größeren Altstoffsammelzentren können bis zu 50 unterschiedliche Stoffgruppen entgegengenommen werden.

Quelle: OTS, 10.11.2004

Tschechien

Die Österreicher werden die Häuser mit niedrigem Energieverbrauch vorstellen

Die Bauten mit einem niedrigen Energieverbrauch, sogenannte Passivhäuser (Objekte mit einem sehr niedrigen Wärmeverbrauch und die dank der geregelten Lüftung ein gesundes Innenmilieu haben, mit großen Fenstern und maximaler Orientierung Richtung Süden), werden am 16. November bei einem Kooperationstreffen der tschechischen und österreichischen Unternehmer im bioenergetischen Bildungszentrum in Großschönau in Österreich vorgestellt.

„Energetisch effektives Bauen gewann in den letzten Jahren dank der Fortbildung und der anderen Fachaktivitäten auf diesem Bereich einen guten Ruf. Für einen erfolgreichen Bau eines passiven Hauses ist es nötig, eine detailliert bearbeitete Projektdokumentation vorzulegen und die Platzierung des Objektes muss so ausgewählt werden, so dass das Objekt alle festgelegten Kriterien erfüllt werden können. Über alle diese

Tatsachen wird in Österreich unter den Fachleuten gesprochen und gehandelt," gab Jan Jareš von der bürgerlichen Vereinigung AgEnDa an, die das Treffen der Fachleute mitveranstaltet. Das Motto diesjährigen Programm heißt: „Ein wachsender Markt bevorzugt eine intelligente Lösung, der Bau der passiven Häuser und die Sanierung mit der höchsten Qualität des Wohnens“.

„Die Vorträge, Diskussionen und kooperative Treffen sollen die Firmen an beiden Seiten der Grenze ermutigen, die neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit vor allem auf dem Gebiet des Bauens der Häuser mit dem niedrigen Energieverbrauch zu nutzen,“ fügte Jan Jareš noch hinzu.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 11.11.2004

Slowakei

Slowakei soll von Niederösterreichischem Know-How profitieren

Der Beitritt zur EU hat für die Slowakei einige neue Auflagen im Bereich der Umwelttechnik gebracht. Stichwort Abwasserentsorgung und Mülltrennung. Die slowakischen Gemeinden sollen nun vom nö. Know-how profitieren. Müll trennen ist in der Slowakei ein relativ neues Thema. Es fehlen etwa die richtigen Mülltrennanlagen, Behälter und Fahrzeuge. Einen großen Bedarf gibt es auch bei der Sanierung oder beim Bau von Kanalsystemen. In diesen Bereichen sollen die slowakischen Gemeinden in Zukunft auf das Fachwissen niederösterreichischer Firmen zurückgreifen. Und davon soll wiederum die Wirtschaft in Niederösterreich profitieren. Diese Woche knüpften 13 Unternehmen aus NÖ die ersten Kontakte zu den slowakischen Gemeindevertretern.

Quelle: noe.orf.at, 10.11.2004

Ungarn

Wien und Győr wollen kooperieren

Wien und die westungarische Stadt Győr wollen in Zukunft in Sachen Umweltschutz zusammenarbeiten. Als Grundlage soll der Wiener "Ökobusiness-Plan" dienen.

Das Hauptziel des Programms ist, die Menge des in der Region entstehenden Abfalls zu verringern. Außerdem soll den öffentlichen Einrichtungen, Klein- und mittelständischen Unternehmen in der Region Győr eine Fachausbildung im Umweltschutz garantiert werden.

Karin Büchel-Krammerstätter, Leiterin der Hauptabteilung Umweltschutz der Stadt Wien, betonte bei der Unterzeichnung der Kooperationsabkommens, in das seit 15 Jahren bestehende Programm seien bisher 400 Firmen einbezogen worden, 7.000 Umweltschutzmaßnahmen wurden eingeführt.

In das Projekt eingebunden wurden Studenten der Győrer Universität "István Széchenyi", die bei einer Ausbildung in Wien Spezialkenntnisse und Erfahrungen erwarben.

Diese Erfahrungen wollen sie an die 32 am Programm teilnehmende ungarische Unternehmen und Institutionen weitergeben.

Bisher hätten 14 Mio. Euro gespart werden können, so Büchel-Krammerstätter, indem die Menge von Abfällen um 145 Tonnen und der Verbrauch von Elektroenergie um 57 Mio. Kilowatt verringert wurden.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Wien kostet die Stadt Győr 170.000 Euro, wobei 90 Prozent der Summe durch EU-Gelder gedeckt sind.

Quelle: wien.orf.at, 05.12.2004

Ungarn: Müllunternehmen fühlen sich von Staatsdeponien aus dem Markt gedrängt

Die ungarische Umweltpolitik ist mit EU-Förderprogrammen verzahnt, was Privatfirmen mitunter schadet. Sie sehen dann ihr Geld buchstäblich im Abfall landen. Die Reduzierung des Mülls steht auf der Prioritätenliste des ungarischen Umweltministers Miklós Persányi an erster Stelle, dicht gefolgt von den Themen Emissionsabbau, Hochwasserschutz, Trinkwasserreinheit und benutzerfreundliche Nationalparks. Gegenüber der Budapester Zeitung und The Budapest Times prognostizierte der Minister dramatische Veränderungen in jedem dieser Bereiche, weil sich Ungarns Umweltbemühungen an den EU-Normen orientieren. Persányi ging auch auf die von seinem Ministerium verfochtenen Projekte zur Verringerung der Luftverschmutzung ein. Er verwies darauf, dass bedeutende Mittel für die Sanierung der ehemaligen Uranmine in Pécs (Südungarn) und das Gebiet rund um die Metallurgie-Anlage im 22. Budapester Bezirk aufgebracht werden müssten. Der Minister hat zudem Initiativen hervorgehoben, die darauf zielen, Ungarns Nationalparks besucherfreundlicher zu machen. Neben einem besseren Besucherservice und der Förderung des Öko-Tourismus werden auch Vorhaben in den Bereichen Bildung, Forschung und Raumnutzung verfolgt.

Quelle: Budapester Zeitung, 01.11.2004

WIRTSCHAFT

Österreich

Betriebe erwartet in Ungarn zunehmender Wettbewerb

In einer Studie der KMU Forschung Austria wurden die Zukunftsperspektiven für Klein- und Mittelunternehmen und für die Wirtschaftsförderung des Landes untersucht. Für die Studie wurden rund 180 Experten aus dem Burgenland und Westungarn sowie etwa 630 burgenländische Betriebe befragt. "Westungarische Betriebe sind um einiges kleinstrukturierter als burgenländische", so Studienautor Wolfram Rhomberg. In Ungarn gebe es sehr viele Alleinunternehmen, die viele Marktpotenziale mangels entsprechender Kapazität nicht nutzen könnten. Während im Burgenland der Handel dominiere, bilden in Westungarn Wirtschaftsdienste den stärksten Sektor. Am Arbeitsmarkt zeigt sich ebenfalls ein unterschiedliches Bild: Während im Burgenland 68 Prozent der Bevölkerung von 15 bis 64 Jahre einer Beschäftigung nachgehen, sind es in der Nachbarregion 64 Prozent. Wurden 1995 in Westungarn durchschnittlich 15 Prozent des Lohnes gemessen am burgenländischen Niveau bezahlt, waren es 2003 rund 30 Prozent. Obwohl ein rascher, dynamischer Aufholprozess stattfindet, betrage der Lohn etwa im Bauwesen im Vergleich zum Burgenland nur ein Fünftel. Innerhalb von fünf Jahren habe sich das Umsatzvolumen der Betriebe in Westungarn verdoppelt.

Quelle: *noen.at*, 08.12.2004

Grenzgängerabkommen mit Tschechien wichtiger Schritt

Abkommen ermöglicht Flexibilisierung des Arbeitsmarktes -zusätzlichem Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften wird Rechnung getragen

Erfreut über den Beschluss im Ministerrat über das Grenzgängerabkommen mit Tschechien zeigte sich heute, Sonntag, WKÖ-Präsident Christoph Leitl. Auch wenn dieses Abkommen lange auf sich hatte warten lassen und die Kontingente nach dem Beschluss im Nationalrat erst verhandelt werden müssen, sei dies die konsequente Umsetzung der Idee des beiderseitigen Austauschs. "Wir haben eine solche Regelung immer gewünscht und befürwortet. Mit Ungarn gibt es bereits ein entsprechendes Abkommen und die Erfahrungen sind sehr positiv", betonte Leitl. Zudem erlaube ein entsprechendes Abkommen, die mit der EU-Erweiterung vereinbarten Übergangsfristen am Arbeitsmarkt flexibel und den Bedürfnissen entsprechend zu gestalten.

Quelle: *OTS*, 21.11.2004

AKSuche nach Arbeitskräften aus Nachbarländern unverantwortlich

AKNÖ widerspricht der veralteten Arbeitskräfteprognose von Eco Plus

Angesichts ständig steigender Arbeitslosenzahlen kann keine Rede davon sein, dass in den nächsten Jahren in der niederösterreichischen Grenzregion Arbeitskräfte fehlen werden und aus den Nachbarländern angeworben werden müssen. Das zu behaupten ist nicht nur unverantwortlich, sondern falsch", sagt AKNÖ-Präsident Josef Staudinger zur heute präsentierten Studie der Regionalentwicklungsagentur Eco Plus. Demnach sollen bis 2007 in Niederösterreich 7.000 Arbeitskräfte fehlen, aber 20.000 gebraucht werden. Die AKNÖ-Experten kennen diese heute als Arbeitskräfteprognose präsentierten Zahlen aus einer mehrere Jahre alten Untersuchung des WIFO und somit als nicht aktuell.

Quelle: *OTS*, 01.12.2004

Blaschke verlegt Standort von Slowakei nach Österreich

Wehrtechnik-Unternehmen errichtet Fertigungsstätte in Groß Gerungs

Das Unternehmen, das als Spezialist im Aufgabengebiet ABC Schutz- und Tarnsysteme gilt, hat ihre Produktionsstätte Anfang des Jahres von der Slowakei nach Groß Gerungs verlegt, um weiterhin den steigenden Qualitäts- und Schutzstandard garantieren zu können. Deshalb wurden aus der Slowakei Maschinen und Einrichtungen nach Groß Gerungs transferiert und hier durch neue Maschinen und Vorrichtungen ergänzt.

Damit werden in Groß Gerungs künftig Gummiteile für Schutz- und Tarnsysteme produziert, weitere Investitionen in den Standort sind geplant. Seine technischen Geräte produziert das Unternehmen künftig in der Bundeshauptstadt Wien. Die Firma Blaschke liefert von Südamerika über Europa bis in den Nahen und Fernen Osten.

Die Investitionen in die neue Produktionsstätte in Niederösterreich belaufen sich auf insgesamt 850.000 Euro. Durch die Ansiedlung der Firma konnten vor Ort 18 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Unterstützt wurde das Projekt von der NÖ Grenzlandförderungsgesellschaft m.b.H.

Quelle: *wirtschaftsblatt.at*, 29.11.2004

Neue NÖ Raumordnung präsentiert

Sobotka, Gabmann, Schneeberger: Belebung und Stärkung der Ortskerne

Die Landesräte Mag. Wolfgang Sobotka und Ernest Gabmann sowie der Klubobmann des ÖVP-Landtagsklubs, Mag. Klaus Schneeberger präsentierten heute in St. Pölten die neue NÖ Raumordnung. "Die nachhaltige Attraktivierung der Stadtkerne wird immer wichtiger. Vitalität und Lebensqualität in einer Gemeinde sind undenkbar, wenn die Geschäftslokale im Ortskern leer stehen", erklärte Sobotka. Eine attraktive und lebendige Stadt sei kein Zufallsprodukt, sondern bedürfe eines strategischen Planungsprozesses in Abstimmung mit der Bevölkerung.

Inhalt der neuen NÖ Raumordnung ist ein Einschränken des Wildwuchses von Einkaufszentren auf der "grünen Wiese" an den Ortsgrenzen. Mit Inkrafttreten des neuen Gesetzes Anfang 2005 ist der Bau von Einkaufszentren

ausschließlich in so genannten Zentrumszonen erlaubt, die von den Gemeinden festgelegt werden. Außerhalb dieser Zentrumszone ist nur noch der Verkauf von Fahrzeugen, Baustoffen und Holzrohstoffen möglich.

Quelle: OTS, 04.11.2004

Niederösterreich stärkt Zusammenarbeit mit Ungarn Goldenes Dreieck zwischen Wien-Bratislava-Győr im Kommen

Das österreichische Bundesland Niederösterreich unternahm in den letzten Jahren große Anstrengungen, um die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Ungarn zu intensivieren. Hierzu richtete die Landesentwicklungsagentur von Niederösterreich, Ecoplus, vor einem halben Jahr ein Büro in Budapest ein. Wie die Leiterin des Budapester Ecoplus-Büros Karola Bolzer im Rahmen eines Wirtschaftsseminars für ungarische Unternehmen erklärte, sind die Erfahrungen in Ungarn durchaus positiv. Von den etwa 300 Anfragen, die an die Ecoplus-Stellen in den Städten Bratislava, Budapest und Prag gerichtet wurden, entfielen allein 124 auf das Büro in Budapest. 70 Anfragen kamen dabei von österreichischen Firmen, 52 von ungarischen. Zwei Mal konnten bereits gemeinsame Projekte verwirklicht werden, darunter eines für Windenergie in Ungarn, wo ein österreichischer Partner das Know-How lieferte und nun als Betreiber fungiert. Wie Peter Rejtő, der Handelsdelegierte Österreichs in Ungarn, in einem Pressegespräch im Vorfeld des Seminars ausführte, sei Ungarn der wichtigste Partner für Österreich in Mittel- und Osteuropa. Im Fall Ungarns sei Österreich das zweitwichtigste Exportland, bei den Importen wiederum nehme der westliche Nachbar den 7. Platz ein. Der Minister für Wirtschaft, Tourismus und Innovation in Niederösterreich, Landesrat Ernst Gabmann, erklärte, dass Ungarn unter den Handelspartnern Niederösterreichs bei den Exporten den 4. Platz (694,5 Mio. Euro) und bei den Importen den 8. Platz (449,4 Mio. Euro) einnehme. Mit Blick auf die Städte Wien, Bratislava und Győr sprach Gabmann von einem „goldenen Dreieck“. Er hob dabei insbesondere die Industrieparks bzw. Branchenkonzentrationen, Cluster genannt, (unter anderem in den Bereichen Auto-Motor, Wellness sowie Holz-Möbel) im Städtedreieck hervor.

Quelle: Budapester Zeitung, 15.11.2004

EU Gemeinschaftsinitiative INTERREG III Kleinprojekte-Fonds Nächster Einreichtermin für NÖ Mitte und West: 22. November

Über das Regionalmanagement NÖ Mitte – West können Projekte im Rahmen des Kleinprojekte-Fonds mit Geldern der EU Gemeinschaftsinitiative INTERREG III unterstützt werden. Dieser Fonds ist jährlich mit 29.000 Euro dotiert. Die Geldmittel können von lokalen Vereinigungen, Personengruppen und Gemeinden im Gebiet der Regionalen Entwicklungsverbände NÖ West und NÖ Mitte angesprochen werden. Nächster Einreichtermin ist der 22. November 2004.

Quelle: OTS, 29.10.2004

Bilanz über wirtschaftspolitische Entwicklung in NÖ Pröll: Sind auf bestem Weg, an die Spitze Europas zu kommen

Eine positive Bilanz über die wirtschaftspolitische Entwicklung im Bundesland Niederösterreich nach der EU-Erweiterung konnten heute Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und Raiffeisen-Generalanwalt Dr. Christian Konrad bei einer Pressekonferenz in Wien ziehen.

Der Landeshauptmann verwies auch auf die unmittelbar vor der EU-Erweiterung in Prag, Budapest und Pressburg errichteten Niederösterreich-Büros, in denen bisher bereits 300 Anfragen erledigt werden konnten. Diese betrafen vor allem die Neugründung von Unternehmen sowie die Suche nach Kooperationspartnern und Kooperationsmöglichkeiten. Pröll: "Ich bin überzeugt, dass sich konkrete wirtschaftliche Engagements niederösterreichischer Firmen in diesen Ländern ergeben werden." Auch mit den "Unternehmerlotsen" und dem erweiterten "NÖ Beteiligungsmodell" gebe es positive Erfahrungen.

Quelle: OTS, 29.10.2004

Slowakei

Projekt für Wien und Bratislava

Die österreichische Industriellenvereinigung unterstützt das Projekt „Wien – Bratislava“.

Für die Umsetzung des Projektes wird sie auch eine entsprechende Werbekampagne starten. Nirgendwo in Europa liegen zwei Hauptstädte so nah beieinander wie Wien und Bratislava, was sehr günstige Bedingungen für den Wirtschaftswachstum schafft, nicht nur für die beiden Städte, sondern auch für die umliegenden Regionen. Laut Markus Beyrer, dem Generalsekretär der Vereinigung müsse aber zuerst die erforderliche Infrastruktur gebaut werden.

Quelle: Slovak Radio, 06.12.2004

Vierte Automobilfabrik in der Slowakei

Der amerikanische Automobilkonzern Ford errichtet ein Werk in der Ostslowakei. Dies wird bereits die vierte Automobilfabrik in der Slowakei sein. Die Investition der Gesellschaft Getrag Ford Transmissions, die in der Ostslowakei Getriebekomponente produzieren wird, soll 300 Millionen EUR betragen. Laut Wirtschaftsminister

Pavol Rusko werde Ford in seinem neuen Betrieb im Industriepark Kechnec 1000 Arbeitsstellen schaffen. Infolge der erwarteten Investition wurde die Slowakische Krone gegenüber Euro gestärkt.

Quelle: Slovak Radio, 03.12.2004

Miba vor Spatenstich für Werk in Slowakei

Rund 20 Millionen Euro investiert Miba in die Errichtung eines Werkes in Vrable. Dabei handelt es sich um das zweite slowakische Werk des Zulieferers der Motorenindustrie.

Der slowakische Wirtschaftsminister Pavol Rusko konnte Alfred Hörtenhuber überzeugen: Der Chef der Miba Friction Group wird das neue Werk für Stahllamellen in Vrable bauen. Damit konnte sich die Slowakei gegen Standorte in Tschechien, Slowenien oder Ungarn durchsetzen. Zwischen 16 und 20 Millionen Euro wird der börsennotierte Zulieferer der Motoren- und Fahrzeugindustrie in der Slowakei investieren. Bereits im Dezember wird mit den Bauarbeiten begonnen. Ende nächsten Jahres sollen diese Arbeiten abgeschlossen sein. Rund 150 Mitarbeiter werden in dem Werk etwa 10.000 Tonnen Stahl jährlich verarbeiten und damit 20 Millionen Euro umsetzen.

Quelle: Wirtschaftsblatt Online, 23.11.2004

Meinl European Land kauft zweites Objekt in der Slowakei Investitionsvolumen von 32 Mio. Euro

Meinl European Land erwirbt das zweite Objekt in der Slowakei. Am vergangenen Montag hat die Gesellschaft den Vertrag für ein Einkaufszentrum in Kosice unterzeichnet. Das Investitionsvolumen für das Objekt, das eine Rendite von 10,5% pro Jahr erwirtschaftet, beträgt 32 Mio. Euro, heißt es seitens Meinl European Land. Das Zentrum hat eine Gesamtfläche von über 32.000 m², rund 1/3 ist langfristig an die niederländische Ahold Gruppe vermietet. Neben dem Ahold "Hypernova" Markt verfügt das Einkaufszentrum über eine Mall mit rund 30 internationalen und lokalen Mietern. Neben dieser bebauten Fläche stehen weitere 59.000m² Land für zukünftige Expansionsmöglichkeiten zur Verfügung, die in den nächsten Jahren nach Marktnachfrage ausgebaut werden. Insgesamt hat Meinl European Land im laufenden Jahr 20 neue Objekte mit einer Gesamtfläche von 180.000 m² in 6 osteuropäischen Staaten erworben und ihr Portfolio auf 150 Objekte mit einer Gesamtfläche von fast 520.000 m² ausgebaut. Der Marktwert des Immobilienportfolios beträgt inzwischen 430 Millionen Euro, nahezu das Doppelte wie noch zu Jahresbeginn. Im gleichen Zeitraum haben sich die Mieteinnahmen um über 20 Mio. Euro auf nunmehr 38 Mio. Euro pro Jahr erhöht. Bis zum Jahresende wird aus dem derzeitigen Portfolio mit einem Gesamtumsatz von fast 30 Mio. Euro gerechnet.

Quelle: wirtschaftsblatt.at, 01.12.2004

Slowakei: Goldgräberstimmung für Autozulieferer

In der Slowakei werden ab dem Jahr 2008 bis zu 1,2 Millionen Pkw pro Jahr gebaut werden. Dann wird das neue EU-Land, in dem es Anfang der 90er-Jahre noch kein Pkw-Werk gab, die höchste Pro-Kopf-Autoproduktion der Welt aufweisen. Diese Entwicklung ist eine gewaltige Chance für die österreichischen Zulieferer.

Innerhalb der kommenden vier Jahre wird sich die Fahrzeugproduktion in der Slowakei von derzeit rund 300.000 Einheiten im Jahr vervierfachen. Volkswagen produziert bereits seit einigen Jahren nahe der Hauptstadt Bratislava und der französische PSA-Konzern (Peugeot/Citroen) sowie der südkoreanische Autogigant Hyundai/Kia ziehen gerade zwei Produktionswerke hoch. Zu dieser gewaltigen Produktionsausweitung kommt noch, dass die Automobilhersteller aus Kostengründen in den kommenden Jahren noch stärker auf die Zulieferer setzen werden (müssen): Laut einer aktuellen PlanConsult-Studie, die bei einer von Wirtschaftskammer und "Austrian Automotive Association" organisierten Marktsondierungsreise in die Slowakei präsentiert wurde, werden bis zum Jahr 2015 zwischen 75 und 80 Prozent eines Autos von Zulieferern entwickelt und produziert. Derzeit liegt dieser Anteil bei 65 Prozent. "Bei den Zulieferern in der Slowakei macht sich Goldgräberstimmung breit", sagte Österreichs Handelsdelegierter in Bratislava, Konstantin Bekos. Davon profitieren aber noch nicht viele österreichische Firmen. Die heimischen Zulieferer konnten bisher erst drei Prozent der von VW Slovakia vergebenen Aufträge an Land ziehen, weil sie (noch) nicht in ausreichender Zahl vor Ort sind. "Wichtig ist, dass die Zulieferer dem Hersteller nach Osteuropa folgen", sagte PlanConsult-Geschäftsführer Helmuth Kuntscher bei der Studienpräsentation.

Quelle: nachrichten.at, 14.12.2004

Ungarn

Novy-Haus baut Ferienhäuser in Ungarn

Der Siegendorfer Fertigteilhauserzeuger Novy errichtet im ungarischen Fertőrákos nahe Mörbisch eine Ferienhausanlage. Weitere Fertigteilhauserprojekte in Ungarn sollen folgen.

Ungarn sei für Fertigteilhauserzeuger ein großer Hoffungsmarkt, sagt Adelheid Krajczar, Geschäftsführerin von Novy-Haus Siegendorf. In Siegendorf werden jährlich 130 Fertigteilhauser produziert. Für Ungarn erhofft man sich mittelfristig ein ähnliches Auftragsvolumen. Momentan gäbe es in Ungarn vier Fertighaussteller die 30 bis

40 Häuser bauen, da sei ein großes Potential vorhanden, so Krajczar, die Situation sei wie in Österreich vor 20, 30 Jahren. Man rechne damit, in den kommenden drei Jahren rund 100 Häuser in Ungarn aufzustellen. Geplant ist, die Fertigteilhäuser für den ungarischen Markt in Siegendorf zu erzeugen, bestätigt Krajczar, die Endmontage erfolgt dann durch ungarische Partnerfirmen.

Ein erstes Großprojekt in Ungarn hat Novy-Haus bereits an Land gezogen. Derzeit wird in Fertőrákos am Ufer des Neusiedlersees eine Wohnhausanlage im ungarischen Teil des Nationalparks errichtet.

Das Seecottage mit 25 Häusern soll bereits im Frühjahr 2005 fertig sein. Ein Ferienhaus mit See- und Grundanteil kostet schlüsselfertig inklusive Einbauküche knapp 95.000 Euro, sagt Krajczar, die ersten Häuser seien bereits verkauft.

Quelle: burgenland.orf.at, 10.12.2004

Österreichs Einstieg in den ungarischen Strommarkt

Mit der APT-Hungaria hat der Verbund, Österreichs führendes Elektrizitätsunternehmen, seine nunmehr fünfte Niederlassung in Europa - nach Deutschland, Italien, Polen und Slowenien - gestartet. Binnen drei Jahren soll das ungarische Geschäftsvolumen - in Abhängigkeit von der weiteren Liberalisierung des ungarischen Strommarkts - auf 1 Mrd. Kilowattstunden anwachsen. Das entspräche einem Marktanteil von ca. 3 %. Die APT-Hungaria zielt aber auch über den ungarischen Strommarkt hinaus auf den gesamten südosteuropäischen Raum, heißt es aus der Unternehmensleitung. Denn seit 10. Oktober 2004 wurden die seit dem Balkankrieg ab 1991 getrennten Stromnetz-Zonen Europas wiedervereint. Dadurch ergeben sich via Ungarn auch bessere Möglichkeiten für den Stromhandel mit Rumänien und Serbien.

Quelle: Wiener Lloyd, Die Österreich-Seiten des Pester Lloyd, 15.11.2004

Sopron Bank AG im Aufwind

Die Sopron Bank AG, die zu hundert Prozent im Eigentum der Bank Burgenland ist, hat in Szombathely eine neue Filiale eröffnet. Man will vor allem Klein- und Mittelbetriebe als Kunden gewinnen. Die Bank Burgenland ist seit dem Vorjahr mit einem eigenen Geldinstitut in Westungarn vertreten. Die Sopron Bank AG ist bisher sehr erfolgreich, das Jahresziel wurde heuer schon im dritten Quartal erreicht.

Sehr zufrieden ist Thomas Radil auch mit der neuen Filiale in Szombathely. Die 70.000 Einwohner-Stadt ist das wirtschaftliche Zentrum im Komitat Vas und sie ist eine der am stärksten wachsenden Regionen Ungarns. Es gibt fast Vollbeschäftigung und das Lohnniveau ist relativ hoch. Genau deshalb zögern derzeit viele Firmen, sich in Szombathely anzusiedeln, sagt Attila Kelemen vom Büro der österreichischen Wirtschaftskammer: "Die Investoren warten vielleicht noch ab, es kommen aber immer wieder Anfragen. Einerseits werden Investoren gesucht, andererseits auch Firmen gegründet." Die Sopron Bank Burgenland geht davon aus, dass der Wirtschaftsaufschwung in Westungarn anhalten wird. Im nächsten Jahr werden zwei weitere Filialen in Keszthely und Veszprém eröffnet.

(Quelle: burgenland.orf.at, 28.11.2004)

Hunsider-Projekt startete in Wien

Standort Ungarn im Ausland schmackhaft machen

Auf einer europaweiten Roadshow sollen ausländische Unternehmen über das Wirtschaftsleben sowie die Geschäftsbedingungen in Ungarn informiert werden. Erste Station der Hunsider-Roadshow war die ungarische Botschaft in Wien.

Ungarn ist für viele ausländische Firmen immer noch eine terra incognita. Bisher ließen sich denn auch vornehmlich multinationale Großunternehmen in Ungarn nieder. Wiewohl das Interesse für den Standort Ungarn durchaus vorhanden ist, sind zumal kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) unsicher, den Sprung ins „Ungewisse“ zu wagen. Dies geht aus einer Studie hervor, die von der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) kürzlich erstellt wurde. Das Hunsider-Projekt soll Abhilfe schaffen: Im Rahmen einer internationalen Roadshow bekommen ausländische Unternehmer Informationen über Ungarn. Das Projekt soll in erster Linie KMU mit 50 bis 250 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von zehn bis 50 Mio. Euro ansprechen: eine Zielgruppe, die in Ungarn durchaus Zukunft haben könnte, so Ábel Garamhegyi, Abteilungsleiter für Wirtschaftspolitik im Ministerpräsidentenamts. Die Anwesenheit von europäischen KMU sei sowohl für den staatlichen als auch für den privaten Sektor wünschenswert. „Das Hunsider-Projekt hat Vorbildcharakter: Bisher gibt es kaum Beispiele für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Staat und der Privatwirtschaft“, ergänzt Garamhegyi. Sollte die Veranstaltung Erfolg haben, würde das nicht nur frisches Kapital und neue Arbeitsplätze für das Land bedeuten. Auch die am Projekt beteiligten internationalen Unternehmen könnten sich neuer Geschäftspartner erfreuen.

Die erste Station der Roadshow war die ungarische Botschaft in Wien. Danach zog die kostenlose Veranstaltung weiter nach Frankfurt, München, Stuttgart, London, Dublin, Paris und Lyon.

Quelle: Budapest Zeitung, 15.11.2004

Audi investiert in Győr 8 Millionen Euro und schafft 50 neue Arbeitsplätze

Die Audi Hungaria Motor Kft. in Győr hat in der vergangenen Woche die zweite Ausbaustufe ihres Motorenentwicklungszentrums übergeben. Das Unternehmen investierte dafür nach eigenen Angaben rund acht Mio. Euro in das Werk. Medienberichten zufolge stammen 10% der Investitionssumme aus dem

ungarischen Forschungs- und Entwicklungsfond, die Audi bei einer entsprechenden Ausschreibung des Bildungsministeriums gewonnen hatte. Das bisherige Entwicklungszentrum, das 2001 auf einer Gesamtfläche von 5.000 Quadratmetern seine Arbeit aufnahm, ist jetzt um fünf weitere Leistungsprüfstände erweitert worden. Die Zahl der Arbeitsplätze in der Entwicklungsabteilung erhöhte sich damit um 50 auf insgesamt 100 Entwicklungsingenieure. Die Audi Hungaria Motor Kft. mit Sitz in Győr ist der zentrale Motorenlieferant des Audi-Konzerns. Sie ist seit Jahren der größte Exporteur und eine der umsatzstärksten Firmen Ungarns. Das Unternehmen investierte seit seiner Gründung im Jahre 1993 bis Ende Juni 2004 insgesamt 1,81 Mrd. Euro. Im vergangenen Jahr erzielte es einen Umsatz von mehr als 3,722 Mrd. Euro. Bei der Audi Hungaria Motor Kft. sind derzeit mehr als 5.000 Mitarbeiter beschäftigt.

Quelle: Budapest Zeitung, 22.11.2004

LANDWIRTSCHAFT

Österreich

Biomarke "Ja! Natürlich" ist 10 Jahre alt Österreich ist Bio-Musterland

Die Bio-Marke "Ja! Natürlich" feiert dieser Tage ihren 10. Geburtstag. Die Erfolgsstory begann 1994, als "Billa-Merkur" leistbare schmackhafte Bio-Lebensmittel auf den Markt brachten. Heute ist "Ja! Natürlich" die Biomarke Nummer 1 mit einem Umsatz von rund 200 Millionen Euro und 400 Produkten in 13 unterschiedlichen Warengruppen. "Ja! Natürlich"-Regionen sind der Nationalpark Hohe Tauern, das Waldviertel und der Seewinkel.

Österreichweit sei die Förderung für die Bio-Landwirtschaft von 1990 bis 2003 von 400.000 Euro pro Jahr auf 86 Millionen im Jahr angestiegen. 50 Prozent davon kommen von der EU, 30 Prozent vom Bund und 20 Prozent von den Ländern.

Motivforscherin Dr. Helene Karmasin meinte, dass biologische Lebensmittel als "Protestprodukte" begonnen hätten und den Weg vom Minderheitenprogramm zum Trend für die breite Masse geschafft hätten. Diese Lebensmittel würden den Wünschen und Bedürfnissen der Verbraucher entgegenkommen.

Quelle: OTS, 22.11.2004

Slowakei

Bioprodukte haben jetzt ihre Chance

Etwa 95 Prozent der biologisch angebauten Lebensmitteln aus der Slowakei sind zum Export bestimmt. Ein besonderes Interesse an diesen Produkten zeigen vor allem Österreich, Deutschland, die Schweiz, Frankreich und Holland. Nur ein Bruchteil der in der Slowakei angebauten Bioprodukte wird hier zu Mehl, Flocken oder Teigwaren verarbeitet.

Die Problematik der biologischen Landwirtschaft war das Hauptthema des internationalen Treffens Avalon in Trenčín. Martien Lankester aus der Holländischen Organisation Avalon ist der Meinung, dass die ökologische Landwirtschaft eine besonders gute Chance für die Slowakei ist, einerseits wegen der niedrigen Bodenpreise, andererseits der günstigen Arbeitskraft. Die hier produzierten Bioprodukte müssten so nicht besonders den Preis der konventionelle hergestellten Mittel überschreiten. Die neuen Mitgliedsstaaten haben besonders gute Voraussetzungen für die Entwicklung einer biologischen Landwirtschaft, da der Boden und die Umwelt eine sehr gute Qualität aufweisen, da aus finanziellen Nöten in den letzten Jahren deutlich weniger chemische Stoffe angewendet wurden.

In der Slowakei gibt es derzeit etwa 100 Organisationen, die sich dem biologischen Anbau widmen, mit etwa 60.000 Hektar Land. Die ökologischen Landwirtschaft ist somit mit weniger als 2,5 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen vertreten (Alte Mitgliedsstaaten: 3,8%).

Quelle: HN.HNONLINE.SK, 02.11.2004

Ungarn

Ungarische Landwirtschaft - Straßenblockaden im Januar

Die Landwirte planen für Januar eine Blockade der Hauptstadt Budapest. Mit ihrer verzweifelten Aktion wollen sie auf die unhaltbaren Zustände im ungarischen Agrarsektor aufmerksam machen, da sich das Fachministerium nicht um die Nöte der Bauern kümmert. Symptomatisch für die Arroganz des Apparates ist die Äußerung des politischen Staatssekretärs im Agrarministerium auf die Forderung nach mehr Beihilfen: Der Topf ist leer, und wenn kein Geld mehr da ist, können wir auch keins verteilen. Seit Tagen protestieren die Landwirte mit halbseitigen Straßensperren auf vielen Hauptstraßen ungarweit gegen die Macht des Handels.

Quelle: Pester Lloyd, 30.11.2004

Österreich

Innovationspreis 2005 des EUREGIOforum ausgelobt

Dieser Innovationspreis wird seit 2002 einmal jährlich vom EUREGIOforum+, einem Zusammenschluss von Organisationen der Regionalentwicklung, die sich mit grenzüberschreitender Zusammenarbeit beschäftigen, vergeben. Als Sponsoren treten zudem die Casinos Austria, Kommunalkredit Austria AG und das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit auf. Die Aufgabenstellung des Preises wechselt jährlich und wendet sich an besonders innovative und gelungene grenzüberschreitende Projekte. Bis zum 13. Mai 2005 können sich Gemeinden, Vereine, regionale Initiativen oder andere Organisationen um die Auszeichnung bemühen. Das Motto für 2005: "Kommunen in Europa - Nachbarschaft und regionale Mitwirkung". Gefragt sind gemeinsame, grenzüberschreitende, offensive und zukunftsorientierte Strategien, "um den Herausforderungen in den unterschiedlichsten Bereichen gewachsen zu sein und die Chancen zu nutzen". Infos, Bewerbungsunterlagen und weiteres finden sich auf www.euregioforum.at.

Quelle: Wiener Lloyd, Die Österreich-Seiten des Pester Lloyd, 10.12.2004

Zusätzliche Impulse in Groß-Siegharts

Umbau des Schlosses und Verlegung des Bauhofs

In der als "Textilstadt" bekannt gewordenen Stadtgemeinde Groß-Siegharts (Bezirk Waidhofen an der Thaya) werden nun zusätzliche Maßnahmen zur Attraktivierung des Wirtschaftsstandorts getroffen.

Die geplanten Maßnahmen betreffen den Ausbau des zweiten Obergeschosses des örtlichen Schlosses, wo Räumlichkeiten an die Firma "Friedrich" zu Präsentations- und Produktionszwecken vermietet werden sollen. Weiters ist die Schaffung einer neuen Zufahrt für die Firma "Hirth" vorgesehen. Die Kosten für die Umsetzung dieser Maßnahmen belaufen sich auf insgesamt 189.500 Euro, das Land stellt aus der Regionalförderung 70.873 Euro zur Verfügung. Der Rest wird aus Eigenmitteln aufgebracht.

Quelle: OTS, 09.12.2004

Kleinregionenfonds fördert innovative Projekte

Vorhaben gemeinsam umsetzen

In Niederösterreich haben sich viele Gemeinden zu so genannten "Kleinregionen" zusammengeschlossen, um notwendige kommunale Projekte gemeinsam besser und effizienter umsetzen zu können. Eine Kleinregion umfasst mehrere Gemeinden. In Niederösterreich bestehen zur Zeit bereits über 55 dieser Gemeindezusammenschlüsse. Seit dem Jahr 2003 vergibt der Entwicklungsfonds für Kleinregionen auch Förderungen für neue herausragende Projekte von Kleinregionen.

Aus dem mit 75.000 Euro dotierten Kleinregionenfonds werden besonders innovative und landesweit relevante Projekte von Gemeinden unterstützt. Projekte gemeinsam zu finanzieren und umzusetzen ermöglicht den einzelnen Gemeinden mehr Spielraum im eigenen Bereich und einen effizienten Einsatz der Steuermittel.

Quelle: OTS, 07.12.2004

Land NÖ fördert regionales Rahmenkonzept für das Marchfeld mit 105.000 Euro Raum zwischen Wien und Bratislava birgt große Möglichkeiten

21 Gemeinden aus dem Bezirk Gänserndorf haben sich zur Region Marchfeld zusammengeschlossen und mit der Arbeitsgemeinschaft "Regionales Rahmenkonzept Marchfeld" eine gemeinsame Organisation zur regionalen Zusammenarbeit mit dem Zweck der Förderung und Verstärkung der regionalen Kooperation, vor allem in Fragen der Raumentwicklung, gegründet. Mit genau 105.000 Euro wurde jetzt die Erstellung eines regionalen Rahmenkonzepts für die Region Marchfeld vom Land NÖ gefördert. "Die Gemeinden des Marchfelds wollen klare Zielvorgaben erarbeiten, um sich zu positionieren und die Chancen durch die neue Lage im mitteleuropäischen Kernraum nutzen zu können", betont die Weinviertler SP-LAbg. Mag. Karin Renner.

Quelle: OTS, 05.12.2004

Weitere 200.000 Euro für Wirtschaftsparks Weinviertel-Südmähren

Land Niederösterreich unterstützt Standortkooperation Österreich-Tschechien

Durch die Erweiterung der Europäischen Union bieten sich gerade den Grenzregionen Niederösterreichs große Chancen, die wir nutzen wollen. Zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit wurde daher das Interreg III-Programm ins Leben gerufen. Für die Standortkooperation der Wirtschaftsparks Weinviertel-Südmähren hat die NÖ Landesregierung nun weitere 200.000 Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung genehmigt, freut sich LAbg. Karl Wilfing.

Mit dem geplanten Ausbau der A5 Weinviertel Autobahn bis 2010 ergeben sich im Weinviertel neue Perspektiven für Betriebsansiedlungen. Der Wirtschaftspark Poysdorf-Walterskirchen spielt dabei eine wichtige Rolle in der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung in der Region. Die Kooperation zwischen dem Weinviertel und Südmähren hat sich die nachhaltige Entwicklung als neuer grenzüberschreitender Wirtschaftsraum zum Ziel gesetzt, so Wilfing.

Quelle: OTS, 27.11.2004

Hauptversammlung der VRE in Wien Eröffnung durch LH Pröll

Die heutige Hauptversammlung der Versammlung der Regionen Europas (VRE) wird heuer in Wien unter dem Hauptthema "Öffentliche Dienstleistungen in einem konkurrenzfähigen Europa: Der Kompromiss zwischen einer Wettbewerbsgesellschaft und dem Allgemeininteresse" stehen. Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll wird morgen, Donnerstag, 25. November, diese für die Regionen Europas wichtige Veranstaltung eröffnen. Nach Einleitungsstatements werden sich die über 450 Delegierten in kleinen Diskussionsgruppen mit diesem Thema auseinandersetzen, um die Vor- und Nachteile der gegenwärtigen Entwicklung für die Regionen zu diskutieren. Am Freitag wird ein runder Tisch mit Vertretern des Europäischen Parlaments und regionalen Vertretern das Thema beleuchten.

Quelle: OTS, 24.11.2004

Regionalförderung in NÖ ist eine Erfolgsstory

"Regionalförderung in Niederösterreich ist eine Erfolgsstory." Das sagt heute VP-Landesgeschäftsführer LAbg. Mag. Gerhard Karner in der Sitzung des NÖ Landtages. Von 1987 bis September 2004 wurden rund 1.300 Projekte unterstützt mit einem Fördervolumen von 525 Millionen Euro. Dadurch wurden Investitionen in der Höhe von 1,5 Milliarden Euro ausgelöst und insgesamt 5.000 Arbeitsplätze direkt geschaffen bzw. gesichert. Daher wird in der heutigen Landtagssitzung das mit 2006 befristete Regionalisierungsprogramm bis 2008 verlängert. Für die nachhaltige Regionalentwicklung stehen damit bis Ende 2008 jährlich 29,69 Mio. Euro zur Verfügung.

Quelle: OTS, 25.11.2004

Twin-City ist bereits Realität

Die Twin City Wien/Bratislava muss Wirklichkeit werden, und zwar rasch. Darüber waren sich hohe Politiker und Vertreter der Wirtschaft Wiens, Niederösterreichs und der Slowakei - bei der Veranstaltung der Landesgruppe Wien der Industriellenvereinigung am Montag, 15.11. 2004, im Siemens Forum Wien einig. Siemens GD Albert Hochleitner leitete ein, die Entwicklung einer grenzüberschreitenden Region verlange eine neue Qualität der Kooperation. Industrieunternehmen beider Länder haben dazu bereits eine Plattform gegründet, der sich derzeit weitere Unternehmen anschließen. Bürgermeister Dr. Michael Häupl unterstrich die Bedeutung des Vorhabens. "Die Region schreitet nach Zusammenarbeit." Der Prozess des Zusammenwachsens sei nicht nur auf wirtschaftlicher, sondern auch auf demografischer Seite bereits in Gang. Häupl betonte, der Standortwettbewerb dürfe nicht mehr zwischen Wien und Bratislava stattfinden. Die beiden Städte stehen heute gemeinsam im Wettbewerb mit Berlin, Prag oder italienischen Städten.

Quelle: OTS, 16.11.2004

SP-Steier: Stiefkind ländlicher Raum?

Eine "schleichende" Verschlechterung der Lebensbedingungen im ländlichen Raum befürchtet der burgenländische Nationalratsabgeordnete Gerhard Steier. Die Finanzierung öffentlicher Dienstleistungen - wie Exekutive, Justiz, Post, Feuerwehr - sei in den letzten Jahren immer stärker zurückgefahren worden. "Zahlreiche Gerichte, Gendarmerieposten und Postämter im ländlichen Raum wurden bereits geschlossen; der öffentliche Verkehr wird ausgedünnt und man lässt die Feuerwehren bei deren Finanzierung hängen - all das schafft enorme Betroffenheit in der Bevölkerung", führte Steier aus. Zu der auch für das Burgenland drohenden Welle weiterer Postamt-Schließungen kündigt er eine parlamentarische Anfrage an den Infrastrukturminister an. Zusätzlich hätte sich die Finanzlage vieler Gemeinden in den letzten Jahren zunehmend verschärft: die Aufgaben würden immer mehr, die Mittel hingegen immer weniger. Es bestehe die Gefahr, dass dies auf kommunale Leistungen wie etwa die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung oder soziale Einrichtungen Auswirkungen zeigen wird. Leistungseinschränkungen oder die Erhöhung der Gemeindeabgaben könnten die Folge sein. Die laufenden Verhandlungen zum Finanzausgleich seien daher von hoher Bedeutung für die Zukunft der Gemeinden - und damit auch für die Zukunft der Menschen in Österreich, erklärte Steier abschließend.

Quelle: OTS, 21.10.2004

Startveranstaltung für Projekt "Willkommen Nachbar" Für Stärkung der Grenzregionen stark machen

Im Regionalen Innovationszentrum (RIZ) Hollabrunn fand gestern Abend die Startveranstaltung zum grenzüberschreitenden Projekt "Willkommen Nachbar - Vitame Vas, sousedel!" für das Weinviertel statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung nahm die für Generationen und EU-Erweiterung zuständige Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner an einer Podiumsdiskussion teil.

Die Aktion "Willkommen Nachbar" wurde im Winter 2004 gestartet und dient dazu, niederösterreichische Betriebe in den Grenzregionen auf die sich durch die EU-Erweiterung ergebenden neuen Marktchancen vorzubereiten. Die Grenzüberschreitenden Impulszentren (GIZ) entlang der Grenze möchten mit diesem Projekt in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer und der Wirtschaftsagentur ecoplus erreichen, dass die

Nachbarn aus den neuen Beitrittsländern - besonders aus Tschechien, der Slowakei und Ungarn - verstärkt auch als Gäste und Kunden gesehen werden. Dementsprechend wurden unter anderem Informationsstellen an den Grenzübergängen und in den Gemeinden eingerichtet, zweisprachige Speisekarten in Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben eingeführt oder auch heimische Produkte mit anderssprachigen Produktinformationen versehen. Getragen wird das Projekt vom Verein "Willkommen Nachbar".

Quelle: OTS, 23.11.2004

Tschechische Senatoren-Delegation im NÖ Landhaus Gespräch über Entwicklung des ländlichen Raums

Landesrat Dipl.Ing. Josef Plank hat gestern Abend im NÖ Landhaus eine Tschechische Senatoren-Delegation unter Leitung des ehemaligen Landwirtschaftsministers Jan Fencel empfangen.

Im Mittelpunkt der Gespräche standen dabei Fragen des ländlichen Raums und der ländlichen Entwicklung. Die fünf Senatoren aus Prag informierten sich über die Organisationsstruktur der landwirtschaftlichen Verwaltung in Niederösterreich, über die Arbeit von Regionalverbänden wie Regionalmanagements und die Zusammenarbeit von Gemeinden, z. B. bei LEADER+ Projekten, sowie über Gemeindezusammenlegungen.

Quelle: OTS, 09.11.2004

Interkommunales Zentrum unterstützt Netzwerkbildungen

Das Internationale Interkommunale Zentrum (IIZ) organisiert am Mittwoch, 19. November, ab 19 Uhr im Stadtsaal in Groß-Siegharts (Bezirk Waidhofen an der Thaya) die Veranstaltung "Kontakten". Dabei wird die Gründung von regionalen und grenzüberschreitenden Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerken in der Region gefördert. Bereits im Vorfeld des Treffens wird für alle Interessierten mit Hilfe eines Fragebogens ein Profil erstellt, um den Besuchern die Ziele und Vorstellungen der Teilnehmer näher bringen zu können. Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Wirtschaftstreibende, Politiker, Techniker und Lehrer.

Quelle: OTS, 11.11.2004

Tschechien

Die Österreicher werden bald die Möglichkeiten haben, den lokalen Fernsehsender zu verfolgen

Bald kommt es dazu, dass der südböhmische Fernsehsender GIMI und der lokale österreichische Sender MT1 anfangen, Beiträge auszutauschen. Das Vorhaben des Projektes „Fernsehen ohne Grenzen“, den Leuten auf beiden Seiten der Grenze die Informationen über das Geschehen in der Region zu bringen.

Die Nachrichten werden sich auf die Informationen über Politik, Kultur und auch Sport in Südböhmen und Oberösterreich konzentrieren. Ein wichtiges Element wird auch Atomkraftwerk Temelin (AKW – JETE) sein. Die Beiträge wollen beide Sender mittels Internet auszutauschen. Bevor dieses System funktionieren wird, werden die Kassetten mit dem gedrehten Material an der tschechisch-österreichischen Grenze ausgetauscht werden. Den Fernsehsender GIMI können die Leute in Südböhmen und auch in Vysočina verfolgen. Der oberösterreichische Sender MT1 deckt Ober- und Niederösterreich.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 20.11.2004

Die regionalen Fernsehsender begannen, zusammenzuarbeiten

Der südböhmische Fernsehsender GIMI und der österreichische MT1 haben die gegenseitige Zusammenarbeit beschlossen. Mindestens in den nächsten 2 Jahren werden sie die Nachrichten über das Leben an den beiden Seiten der Grenze austauschen.

Quelle: Mladá fronta Dnes, 23.11.2004

Neue Chancen für die grenzüberschreitende Kultur

Für einen ermutigenden Erfolg ist die außergewöhnlich hohe Teilnahme an der Herbstkonferenz ACCA (Austrian Czech Cultural Cooperation) anzusehen, die am vorigen Freitag in Bad Leonfelden stattfand. Das zweite Treffen mit dem Namen „Die grenzüberschreitende Kultur“ begrüßte diesmal Besucher nicht nur aus Österreich, Tschechien und Mähren, sondern auch aus Deutschland.

Für die Anwesenden leisteten nicht nur die präsentierten bisherigen Erfahrungen einen positiven Beitrag, sondern auch die neu entstandenen Möglichkeiten, was die Organisation der gemeinsamen Projekte und deren Finanzierung angeht. Gerade die Frage der Deckung von nötigen Kosten der mit den österreichischen oder deutschen Partnern veranstaltenden Aktionen, war der am öftesten diskutierte Punkt der Beiträge oder der parallel laufenden Workshops. „Es scheint, dass die existierenden Stiftungen und Förderungen nicht fähig sind, den neu entstandenen Bedarf der grenzüberschreitenden kulturellen Mitwirkung zu decken, die nicht aufhört, sich zu verbreiten, und so hat sich der großen Aufmerksamkeit der Vorschlag zur Errichtung eines neuen oberösterreichisch-südböhmischen Fonds erfreut, der sich auf diese Formen der Zusammenarbeit richten wird,“ fügt Sylva Amann, der Koordinator des langjährigen Projektes ACCC hinzu.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 18.10.2004

Österreich

Symposium über Volksmusik der Ungarn

In Oberwart endete ein dreitägiges Symposium, das sich mit der Musik der Ungarn im Burgenland beschäftigte. Neben wissenschaftlichen Referaten und Workshops konnte man bei der Veranstaltung auch viel Live-Musik - Konzerte und Tanzworkshops - erleben.

Im Symposium wurde einerseits der traditionellen Volksmusik der burgenländischen Ungarn nachgespürt, andererseits wurden die aus dieser Musik schöpfenden heutigen Komponisten vorgestellt. Lange Zeit wurde die ungarische Musik mit der "Zigeunermusik" gleichgesetzt - eine falsche Annahme, die heute noch selbst Franz Liszt angelastet wird.

Die Musik der im Burgenland lebenden Ungarn ist etwa im Vergleich zu den Kroaten noch relativ wenig erforscht. Aus diesem Grund wurde das Symposium gemeinsam vom burgenländischen Komponistenbund KIBU und der Volkshochschule der Burgenländischen Ungarn veranstaltet.

Quelle: burgenland.orf.at, 14.11.2004

Bereits 750.000 Besucher in der Therme Laa - Durchschnittlich 1.000 Gäste pro Tag

In den nur rund zwei Jahren seit ihrer Eröffnung hat sich die Therme Laa nicht nur zu einem Besuchermagneten ersten Ranges, sondern vor allem zu einem wirtschaftlichen Eckpfeiler der gesamten Region entwickelt: Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner konnte heute bereits den 750.000. Gast der Therme Laa begrüßen. Derzeit wird in unmittelbarer Nähe der Therme auch ein 4-Sterne-Hotel mit insgesamt 122 Zimmern, zwei Restaurants, drei Seminarräumen für 180 Personen, ein Fitness- und Beautybereich sowie eine eigene Hoteltherme und Saunalandschaft auf 1.500 Quadratmetern errichtet. Die Eröffnung ist für Ende 2005 vorgesehen.

Quelle: OTS, 06.12.2004

Tschechien

Die Neulinge werden von der Wiener Ausstellung präsentiert

Ein buntes Angebot an Werke der jüngeren und mittleren Generation aus den neuen EU-Ländern ist von an heute im Wiener Künstlerhaus zu sehen. Die Veranstalter haben vor, die moderne Kunst in den neuen EU-Ländern der Österreichischen näher zu bringen. Unter den mehr als 50 Werken von 20 Künstlern sind auch die Werke von Kateřina Vincourová und Ivan Kafka vertreten, der aus den geblasenen roten und weißen Plastiktaschen Muster zusammenlegte, die der österreichischen Flagge und Trikolore ähnelt. Kateřina Vincourová bereitete eine Installation vor. Der slowakische Künstler Matej Krén stellt ein aus den Büchern zusammengelegtes Iglu aus.

Quelle: Právo, 30.10.2004

Die Fernsehwerbung soll die Österreicher nach Krumau locken

Die Werbung im österreichischen Fernsehen, Plakate und Inserate in Zeitungen mit den Bildern von Krumau sollen im Frühjahr bei den reichen und gebildeten Österreichern für einen Besuch in Krumau werben. Außer Krumau sollen in den Werbungen auch Marienbad, das Gelände von Valtice, das Schloss Hluboká und der Wald um Slavkov vermarktet werden. Die Kampagne, die die Agentur CzechTourism im April und Mai in Österreich startet, soll die Österreicher zum Besuch der Tschechischen Republik, besonders dann zum Besuch der Region bewegen. „Die Werbungskampagne soll sich auf die reicheren und gebildeten Österreicher konzentrieren, die sich in anderen Ländern in Ruhe mit der anderen Kultur und Geschichte bekannt machen wollen. Das Ziel ist es, ihr Interesse für den Urlaub in den Regionen Tschechiens zu erhöhen,“ teilte der Direktor von CzechTourism David Gladiš mit. Das Geld für die Kampagne, deren Kosten bei 23 Millionen Kronen liegen, will die Agentur aus den Strukturfonds der EU gewinnen.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 15.12.2004

Ungarn

Fußball EM 2012 in Ungarn?

Gemeinsam mit Kroatien plant Ungarn eine Bewerbung um die Ausrichtung der Fußball EM 2012. Dies bestätigte der kroatische Erziehungs- und Sportminister Dragan Primorac. Zuvor hatte Rumänien den Ungarn eine Absage erteilt, mit denen die Gemeinschaftsbewerbung ursprünglich geplant war. Ebenfalls eine gemeinsame Kandidatur beabsichtigen Polen und die Ukraine. Ein weiterer Kandidat für die EM-Gastgeberrolle ist Griechenland. Zuletzt hatte sich Griechenland gemeinsam mit der Türkei für die Euro 2008 beworben, war aber gescheitert. Bereits 2000 hatte es durch Belgien und die Niederlande zwei Bewerber für die EM-Endrunde gegeben. Auch 2008 in der Schweiz und Österreich wird eine Spaltung der Euro-Gastgeberrolle durchgeführt.

Quelle: *Pester Lloyd*, 28.11.2004

Deutschsprachiges Literaturportal im Internet Virtuelle Geschichten junger Ungarn

Die Zeiten, als ungarische Literatur unbekannt war und im Elfenbeinturm der ungarischen Sprache gänzlich verborgen blieb, sind längst vorbei. Was die hiesige Literatur betrifft, sind vor allem Leser in Deutschland in den vergangenen Jahren äußerst offen gewesen. Etliche Schriftsteller – zum Beispiel Literatur-Nobelpreisträger Imre Kertész oder der erst kürzlich geehrte Péter Esterházy – verdanken ihren Ruhm nicht zuletzt der deutschen Kritik.

Um auch den jungen zeitgenössischen Autoren diese Tore zu öffnen, hat sich ein Lektor der Technischen Universität in Budapest mit einigen seiner Studenten zusammengetan und eine Plattform für die zukünftigen Großen erschaffen. Auf der Website www.literatur.hu präsentiert Clemens Prinz Ausschnitte aus Lyrik und Prosa von jungen ungarischen Literaten in deutscher Sprache. So könnten die deutschen Kritiker auch für diese ein Sprungbett sein, schließlich will Prinz mit dem Literaturportal neben Literaturinteressierten auch deutsche Lektoren und Verlage ansprechen.

Quelle: *Budapester Zeitung*, 08.11.2004